# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

**Nr. 185. Bromberg, Donnerstag den 13. August 1925. 49. Jahrg.**

## Die falsche Politik.

### Diamand zur Optantenfrage.

J. **Warschau**, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) Das polnische Delegationsmitglied bei den polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen, Abg. Diamand, beschäftigt sich im sozialistischen Warschauer „Robotnik" in einem Leitartikel mit der gegenwärtigen Optantenfrage und nimmt in diesem eine Angriffsstellung gegen Kaeckenbeek, den Schiedsrichter der Wiener Konvention, ein. Er sagt, daß Kaeckenbeek wohl als guter Rechtskenner bekannt sei; doch die Angelegenheit, die er entschieden, sei keine Rechtssache, sondern eine allgemeine und politische gewesen, und in diesen Sachen habe ein Rechtsgelehrter keine Schulung und könne sie auch nicht haben. Kaeckenbeek habe Deutschland und Polen einen Bärendienst erwiesen. In halb wilden Ländern, in denen das Mitgefühl von Individuen verschiedener Nationalität oder Religion zu Mord und Totschlag führt, erscheint eine Übersiedlung der nationalen bzw. religiösen Minderheiten zur Vermeidung der gegenseitigen Morde notwendig, so in Bulgarien, Griechenland und anderen Ländern, die moralisch tief gesunken sind. Herr Kaeckenbeek hatte aber nicht das Recht, das polnische wie auch das deutsche Volk so zu betrachten, wie es der Bevölkerung des Balkans zukommt.

Das Recht zur Ausweisung der Optanten stand auf beiden Seiten, sowohl auf polnischer wie auch auf deutscher Seite, fest (aber nicht vor der Wiener Konvention. D. R.). Doch nicht von jedem Rechte kann man Nutzen ziehen. Man nehme nur die Genfer Abmachung als Beispiel heran, nach der Deutschland ab 15. Juni d. J. keine Kohle mehr aus fremden Ländern und darum auch nicht aus Polen in sein Land hereinzulassen braucht. Am Tage des Ablaufs des Termins haben die Deutschen sich nicht auf den Wortlaut der Abmachung gestützt, sondern gestatteten die Weitereinfuhr von Kohlen aus Polen in Höhe von einem Fünftel des bisherigen Kontingents, bzw. von einem Drittel dessen, was Polen forderte.

**Polen hat die deutsche Bereitwilligkeit nicht anerkannt und fing den Handelskrieg an.** Eines der hervorragendsten Regierungshäupter hat einnmal von einem bestimmten Teil der polnischen Bevölkerung gesagt, **daß es ihr an politischer Kultur mangelt** (vergl. die letzte Denunziation des „Dziennik Bydgoski. D. R.) und daß deren Tätigkeit insofern schädlich ist, als ihre Methoden in der Presse und, was noch schlimmer ist, in der Regierung einen Widerhall finden. **Wenn die Regierung ungebunden arbeiten würde, würde sie von Deutschland viele wichtige Zugeständnisse erhalten. Die Schwierigkeiten beim Abschlusse des Handelsvertrages mit Deutschland lagen in der Hauptsache nur darin, daß die polnische Regierung den Bitten der Deutschen in der Optantenfrage nicht nachgeben konnte. Wären diese möglich gewesen, hätte Polen heute nach Deutschland 250 000 Tonnen Kohlen monatlich exportieren können, wodurch 25 000 Arbeiter in Polen Beschäftigung und 75 000 Leute Lebensunterhalt gefunden hätten.**

**Die Deutschen besitzen eine große Fähigkeit zur Anpassung an die gegebenen Verhältnisse, in denen sie leben. Wer die Geschichte der polnischen Städte kennt, weiß, was für wichtige Faktoren die Einwohner deutscher Herkunft schon in zweiter Generation und selbst in der ersten waren. Die Nachkommen dieser Deutschen sind auch heute noch die nützlichsten und verdientesten Bürger Polens. Den größten Nutzen hätte Polen allem Anschein nach nicht von denjenigen Deutschen, die ohne viel Überlegung sich an die veränderten Verhältnisse anpaßten, sondern von denjenigen, die, sich allen Gefahren aussetzend, ihre frühere Staatsbürgerschaft weiter beibehalten haben.**

Der Gewinn des Staates und des Volkes aus der Ausweisung der Optanten ist gering, der daraus für die polnische Politik entstehende Schaden dagegen um so größer. Die Regierung müßte auf die Demokratie einwirken und sie belehren — während statt dessen bisher immer nur das Gegenteil geschieht —, dann werden sich die betreffenden Komitees schon mit der Regierungstaktik einverstanden erklären."

## Stockholm und die Optanten.

In Ergänzung zu dem gestrigen kurzen Pat-Bericht über das Vorbrinegn der Optantenfrage vor dem Exekutivkomitee der Stockholmer Weltkonferenz entnehmen wir der Berliner Presse folgende Meldung:

Auf Antrag von Dr. Atkinson (Neuyork) und Professor Deißmann-Berlin widmete das Exekutivkomitee der Weltbundkonferenz der Flüchtlings- und Minoritätenfrage eine besondere Sitzung.

Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes Dr. MacFarland hatte zwei Resolutionen über die Austreibung der deutschen Optanten aus Polen und über die Frage der religiösen und nationalen Minoritäten aufgestellt, die er mit großem Ernst unter Hinweis auf die schweren politischen Gefahren begründete. Professor Deißmann dankte unter warmen Worten des Mitgefühls für die Ausgewiesenen, daß der amerikanische Führer diese Frage aufgerollt habe.

Der wegen seiner Deutschfeindlichkeit bekannte Warschauer Generalsuperintendent Bursche erklärte, die Minoritäten müßten lernen, die Loyalität gegen ihre neue Obrigkeit als gottgewollte Pflicht zu betrachten. Gegen diese Auslassungen protestierte der Westschweizer Roger Bornand unter großem Beifall der Versammlung. Die Optantenausweisung aus Polen mit ihren Ungeheuerlichkeiten sei durchaus der Vertreibung der kleinasiatischen Griechen gleichzustellen.

Generalsuperintendent D. Blau-Posen betonte, daß die Loyalität der Minderheiten gegen die Obrigkeit ihres Staates selbstverständliche Pflicht sei. Aber es sei nicht illoyal, wenn die Mitglieder ihre teuersten geistigen Güter sich zu erhalten wünschten. In ergreifenden Worten legte er dann die Wirkung der Optantenausweisungen auf das kirchliche Leben der Posener evangelischen Kirchen dar.

Die Resolutionen MacFarlands wurden dem Exekutivausschuß des Weltbundes überwiesen. Die ganze Verhandlung war von regstem Interesse und von tiefster Sympathie für die Vertriebenen und die Minderheiten erfüllt.

## Die deutsche Antwort an Polen.

**Berlin**, 11. August. PAT. Auf das Aide memoire der polnischen Regierung, das durch den polnischen Gesandten in Berlin der deutschen Regierung überreicht wurde, ist seitens des Außenministers folgende Antwort erfolgt:

Nach den Angaben des Generalkonsulats in Posen haben von den 20 000 deutschen Optanten, die am 1. d. M. Polen verlassen sollten, tatsächlich 17 000 Polen verlassen. Der Rest, d. i. 3000, fällt unter die Abmachung zwischen der Deutschen Gesandtschaft in Warschau und dem polnischen Außenministerium, wonach ihnen ein Aufschub auf gegenseitiger Grundlage zuerkannt wird. Andererseits haben von den 14 000 bis 15 000 polnischen Optanten kaum 3500 Deutschland verlassen. In dieser Beziehung trifft die polnische Regierung insofern eine Schuld, daß sie nicht, wie dies in der Wiener Konvention vorgesehen war, die Liste der Optanten eingereicht hat, weshalb die Erinnerung zum Verlassen Deutschlands den polnischen Optanten zu spät eingehändigt worden ist.

In jedem Falle zeigen aber diese Zahlen, daß die Mehrheit der deutschen Optanten Polen verlassen hat, daß aber die Mehrzahl der polnischen Optanten sich auf deutschem Gebiet aufhält. Die rechtliche Seite betreffs der Ausweisung der verbliebenen Optanten hat die deutsche Regierung niemals bestritten. Das Außenministerium lenkt indessen die Aufmerksamkeit darauf, daß die Deutsche Gesandtschaft in Warschau mehrfach, und zwar bis in die letzte Zeit, Versuche unternommen hat, mit der polnischen Regierung zu einem Einvernehmen zu kommen, wonach auf beiden Seiten auf die Ausweisung der Optanten verzichtet werden sollte, und daß die Reichsregierung in Zukunft alle Zwangsmaßnahmen nur dann und nur insoweit, als sie die polnische Regierung gegenüber den deutschen Optanten in Polen trifft, zur Anwendung bringen werde. Tatsächlich hat aber die polnische Regierung den deutschen Optanten am 5. d. M. weitere Befehle zugehen lassen, das Land im Laufe von 48 Stunden zu verlassen, was die deutsche Regierung gezwungen hat, dieselben Mittel zur Anwendung zu bringen. Einzig und allein von der polnischen Regierung hängt entsprechend dem Vorschlage der Reichsregierung der beiderseitige Verzicht auf die Ausweisung der Optanten ab, die am 1. November d. J. oder am 1. Juli nächsten Jahres auszuwandern haben, und daß der Welt der wiederholte traurige Anblick erspart wird. Für die zwangsweise Ausweisung fällt die moralische Verantwortung einzig und allein auf die polnische Regierung.

*

## Korfanty in Berlin.

Nach Kattowitzer Meldungen ist Korfanty nach Berlin gereist, um im Auftrage der polnisch-oberschlesischen Industrie mit dem Auswärtigen Amt zu konferieren. In einzelnen Warschauer Redaktionen wird diese Reise als sehr auffällig bezeichnet, zumal keine Gewißheit zu erlangen war, ob es sich bei der Reise um einen privaten Fühler der oberschlesischen Kohlenindustriellen oder um einen offiziellen Auftrag im Zusammenhang mit dem Zollkrieg und der Frage der Kohlenkontingente handelt.

## Propaganda.

### Eine polnische Pressestimme.

Die polnische Presse ist noch angefüllt von Betrachtungen über die Optantenfrage. Eine neue Seite gewinnt der Warschauer **„Kurjer Polski"** der Angelegenheit ab. Er unterstellt, daß die unangenehmen Verhältnisse in Schneidemühl von der deutschen Regierung absichtlich herbeigeführt worden seien, um daraus eine Waffe gegen Polen zu schmieden. Das Blatt schreibt u. a.:

„Wir haben uns so sehr daran gewöhnt, die administrative deutsche Geschicklichkeit zu bewundern, daß wir nicht glauben können, sie hätte in dem vorliegenden Falle Schiffbruch gelitten .... Es drängt sich die Annahme auf, daß die deutschen Behörden es absichtlich zur Katastrophe haben kommen lassen, um aus einer Angelegenheit, die sie in allen Instanzen verloren haben, noch eine politische Waffe gegen Polen zu schmieden ... Wenn wir also unser Vertrauen in das deutsche Verwaltungstalent weiter bewahren, bleibt uns nur eine Hypothese, nämlich die, daß Herr Stresemann und die ganze deutsche und preußische Regierung in der Optantenfrage wie die arme Nora in dem Ibsenschen Drama auf ein Wunder gewartet haben. Aber das Kabinett Luther-Stresemann und Herr Severing sind tatsächlich wenig literarische und am allerwenigsten Ibsensche Figuren. Aber schließlich bleibt es — ohne Rücksicht auf das Motiv — Tatsache, daß die entscheidenden deutschen Faktoren aus der Angelegenheit der Optanten Material gewinnen wollten zur internationalen Propaganda gegen Polen. Und darum handelt es sich heute um die Lehre, die aus dem Verlauf dieser Ereignisse in Berlin gezogen werden muß. Die Deutschen haben eine große Befähigung für Propaganda. (Dieses Urteil ehrt die Deutschen sehr, aber der Weltkrieg lehrt das Gegenteil! D. R.) Aber gleichzeitig auch einen kindlichen Glauben an ihren vollen Erfolg. Hinsichtlich der technischen Mittel und ihrer Erlangung schlagen sie uns auf der ganzen Linie. (Na na!) Es genügt, festzustellen, daß die Wolffschen Depeschen in polnischen Angelegenheiten, lügnerisch und perfide zwar, in der Presse der ganzen Welt gedruckt werden, während unsere PAT. wie ein Veilchen im Verborgenen blüht. Aber eine Sache verstehen die Deutschen nicht und haben sie nie verstanden: daß die Propaganda eine wunderbare Sache ist, wenn die Politik selbst gut ist, daß aber die beste Propaganda für eine schlechte Politik im besten Falle kurze Beine hat, und daß bei einer Wahl zwischen zwei Übeln eine gute Politik ohne Propaganda besser ist, als eine schlechte mit Propaganda. (Ist die polnische Optantenausweisung wirklich eine gute Politik? D. R.) Herr Stresemann hat, als er mit solcher Force seine Politik in Sachen der Optanten propagierte, wie wir gesehen haben, nicht viel Positives erreicht. Aber er erreichte doch, daß sein Angriff auf die „Ungerechtigkeit" der Entscheidung Kaeckenbeeks mit blitzartiger Geschwindigkeit in den Palast des Völkerbundes in Genf gelangte und dort sicherlich gemischte Gefühle hervorrief. Darin liegt die Lösung des Rätsels, weshalb die deutsche Propaganda, die übrigens etwas einseitig mit Katastrophen operiert, in den letzten Zeiten in Europa so wenig Erfolg hatte. Die Verwaltungskatastrophe in Schneidemühl steht als Propaganda-Thema auf der gleichen Höhe wie die Eisenbahnkatastrophe von Stargard. (!)

*

Und da sage einer, die Deutschen könnten ein solches Propagandastückchn nachmachen, wie es hier der „Kurjer Polski" selbst in einer angesichts der einwandfreien historischen Entwicklung für ihn geradezu verzweifelt peinlichen Situation fertig bringt. Nein, ihr Herren, der Deutsche ist euch gewiß in manchem überlegen; aber in der Propaganda kommt er wahrhaftig nicht mit, trotzdem ihr ihm in wenigen Wochen mehr Propagandamaterial liefert, als die ganze preußische Okkupation dies in 150 Jahren zuwege brachte. Die Welt will belogen werden, und das Lügen liegt dem Deutschen nicht! Wobei wir allerdings der Wahrheit nicht den höchsten Propagandawert absprechen wollen. Aber sie muß erst gekreuzigt werden und drei Tage im Grabe liegen, bevor sie ihre Auferstehung erlebt!

## Der Sicherheitspakt.

### Eine polnische Stimme zu den Londoner Verhandlungen.

Zu den Verhandlungen in London schreibt die Warschauer „Rzeczpospolita", die bekanntlich Herrn Korfanty gehört, u. a.:

Die englische Ansicht über die Antwort, die Frankreich auf die letzte deutsche Note zum Sicherheitspakt erteilen soll, unterscheidet sich von der französischen nur in einem Punkte, aber in einem grundsätzlichen. Man einigte sich schnell darüber, daß Deutschland die Ostgrenzen Frankreichs und Belgiens respektieren muß. England braucht eine solche deutsche Garantie im Interesse seiner eigenen Sicherheit. Die kriegerischen und politischen Erfahrungen von 1914 haben England gelehrt, daß Frankreich und Belgien für England dasselbe leisten, wie ein Eisbrecher zum Schutze der Brücken. Bei dem heutigen Stande der Kriegstechnik hat ein Feind, der in seiner Hand Belgien und Nord-Frankreich bis einschließlich Calais besitzt, militärisch England in seiner Gewalt. (Wenn aber England seinem historischen Erbfeind gerade in Nord-Frankreich und Belgien keine unbedingte Sicherheit gönnt, dann fällt die ganze Deduktion der „Rzeczpospolita" zusammen. D. R.) Die englische Regierung, die von Deutschland eine Sicherung der Ostgrenze Frankreichs und Belgiens verlangt, kümmert sich aber um nichts, was sich jenseits dieser Grenzen ereignet. England hetzt Deutschland nicht unmittelbar gegen Polen und zur Einverleibung Österreichs und des nordwestlichen Teils der Tschechoslowakei auf, sondern es begnügt sich mit der Versicherung, daß Zwischenfälle, wie sie sich jenseits der Ostgrenzen Frankreichs und Belgiens möglicherweise ereignen können, nicht in den Kreis seiner Interessen fallen. Die französischen Staatsmänner sind darüber anderer Ansicht. Sie kennen die Geschichte des Kontinents, sie studierten genau die Geschichte der Gründung des Deutschen Reiches in der Zeit von 1863—71. Sie wissen, daß Preußen die Herrschaft über Deutschland in drei Etappen erlangt hat, indem es die Früchte der Zollunion erntete, für die es seit 1817 Propaganda machte, und in die es mit kluger Voraussicht niemals die österreichisch-ungarische Monarchie, selbst nicht nach dem Krimkriege, zulassen wollte.

Genau so wie damals Bismarck die Deutschen mit der Idee der Vereinigung Schleswig-Holsteins nach dem Kriege mit Dänemark vertraut machte, wie er damals aus dem deutschen Verbande den österreichischen Rivalen beseitigte, der ihm möglicherweise bei der Durchführung seiner franzosenfeindlichen Pläne schaden konnte, wie er schließlich Frankreich, den einzigen Gegner, der diesen Namen verdiente, bei dem Streben nach der Hegemonie in Mittel- und Westeuropa überwand, versucht heute das Berliner Kabinett die Wachsamkeit Englands und Frankreichs einzuschläfern, um sich auf Kosten Polens (?), der Tschechoslowakei und Österreichs zu verstärken. (Auf „Kosten" Österreichs kann sich Deutschland gar nicht verstärken, da das deutsch-österreichische Volk in seiner erdrückenden Mehrheit den Anschluß selber verlangt. D. R.) Nach 10 Jahren, vielleicht auch früher, wird das Deutsche Reich über 80 Millionen Seelen und 15 Millionen Soldaten zählen und wird sich auf Frankreich und Belgien werfen. Den Garantiepakt wird es dann einen Fetzen Papier nennen.

Das alles wird Herr Briand in London sagen oder hat er schon gesagt. (Herr Briand ist keine Kassandra und was er in London sagte, wurde vermutlich nicht in der Redaktionsstube der „Rzeczpospolita“ ausgearbeitet. D. R.) Ein Garantiepakt, der nur von den Westgrenzen Deutschlands handelt, sichert England nicht. Das heutige Europa einschließlich Englands ist nicht das Europa des 18. Jahrhunderts, wo die Teilung Polens (wer spricht denn davon außerhalb der erregten polnischen Presse? Herr Stresemann wenigstens tut es nicht. D. R.) auf die politischen Verhältnisse in Europa noch nicht ihre Wirkung übte und sich erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich und Österreich ungünstig bemerkbar machte. Jetzt ist Europa zusammengeschrumpft. Eine Teilung Polens oder auch nur die Losreißung seiner westlichen Provinzen würde sofort eine ungünstige Wirkung auf die Stellung Frankreichs und Belgiens ausüben. Es ist möglich, daß man dies in London noch nicht versteht, aber Paris ist sich darüber vollkommen klar. Ohne eine Sicherung Polens gibt es keinen Frieden am Ärmel-Kanal. (Wir müssen wieder an die treffliche Komposition Paderewskis vom Elefanten und der polnischen Frage denken. D. R.)

## Briand in London.

**London**, 11. August. PAT. Briand und Chamberlain haben heute den Text der Antwort an Deutschland beraten. Die sehr herzliche Unterredung führte zur Regelung des ersten Teils des Programms. Beide Minister haben sich endgültig über den Text der Antwort geeinigt, nachdem gewisse Einzelheiten aufgeklärt worden sind.

**London**, 11. August. PAT. Die Radio-Station in Lenfield teilt mit: Briand wurde heute früh vom König Georg in Audienz empfangen. Dem Empfange ging eine Besprechung Briands mit Chamberlain voraus. Hiesige politische Kreise sind der Ansicht, daß die französische Antwort auf die deutsche Note in Sachen des Sicherheitspaktes die letzte Etappe der Verständigung in dieser Angelegenheit im Wege diplomatischer Noten sein und zu einer gemeinsamen Konferenz der interessierten Staaten führen wird. Diese Annahme wird noch durch die Tatsache bestätigt, daß Briand einen Entwurf dieses Paktes in den Hauptlinien nach London mitgebracht hat. Auf diese Weise wolle Briand beiden Seiten den gegenseitigen Austausch der Ansichten über diese Angelegenheit erleichtern, obgleich dies nicht der unmittelbare Zweck der jetzt in London stattfindenden Beratungen ist. Es wäre irrig, anzunehmen, daß die jetzt zwischen Briand und Chamberlain stattfindenden Konferenzen zum Zwecke haben die endgültige Ausarbeitung der Struktur des Sicherheitspaktes, der dann in schon fertiger Form der deutschen Regierung zur Unterschrift vorgelegt werden könnte, ohne daß Deutschland die Möglichkeit hätte, seine Ansichten auf einer Konferenz unmittelbar zum Ausdruck zu bringen. Man müsse nicht vergessen, daß die Hauptaufgabe der gegenwärtigen Begegnung in London die endgültige Einigung beider Regierungen über den Text der französischen Antwort auf die letzte deutsche Note ist.

**London**, 11. August. PAT. Die heutigen Beratungen Briands und Chamberlains dauerten von Mittag bis 6 Uhr an. Nach der Konferenz wurde ein kurzes offizielles Communiqué veröffentlicht, worin festgestellt wird, daß die Konferenz einen befriedigenden Verlauf nehme und morgen fortgesetzt werden solle. Gut unterrichtete Kreise erwarten keinen Bericht im einzelnen über den Verlauf der Konferenz, da die Begegnung in erster Linie nur den Zweck habe, sich über den Text des französischen Schreibens an Deutschland zu verständigen. Dieser Text wird nach Behändigung der Antwort in Berlin veröffentlicht werden. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird behauptet, daß die heutige Besprechung beiden Staatsmännern es ermöglicht habe, verschiedene wertvolle Ansichten über die Art auszutauschen, wie die deutschen Vorschläge hinsichtlich des Garantiepaktes am besten ausgewertet werden könnten.

**London**, 11. August. PAT. Austen Chamberlain gab heute nachmittag zu Ehren Briands ein Essen, an dem auch die Botschafter der Vereinigten Staaten, Italiens, Frankreichs und Belgiens teilnahmen.

## Ohne Amerika kein Weltfriede.

### Lloyd Georges Appell an Amerika.

**London**, 10. August. Lloyd George sagte in einer Rede in Wales vor amerikanischen Zuhörern, er blicke erwartungsvoll der Zukunft entgegen, in der die Vereinigten Staaten sich der brüderlichen Gemeinschaft der Nationen anschließen würden, um den streitsüchtigen Nationen der Welt den Frieden aufzunötigen. Solange es Amerika nicht für nötig finde, sich an einer solchen Gemeinschaft zu beteiligen, die den Frieden und den guten Willen unter den Menschen sichern werde, setze er kein Vertrauen in die zukünftige Sicherheit der Zivilisation. Wenn nicht die Bürger eines Kontinents, der große Vorteile gegenüber Europa habe, der Zivilisation zu Hilfe kommen, dann sehe er der Zukunft mit großer Sorge entgegen. Er glaube nicht, daß die europäische Zivilisation einen neuen Krieg überleben würde. Die Amerikaner dürfen Europa nicht im Stiche lassen; sie dürfen nicht den eisernen Vorhang fallen lassen, um sich vor den Flammen zu schützen. Sie dürfen nicht sagen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“

## Ein politischer Trinkspruch.

**Warschau**, 10. August. PAT. Vor der Abreise in das Manövergelände empfing vorgestern der Kriegsminister Sikorski die Vertreter der fremden Armeen zu einem Festmahl in den Salons des Palastes des Ministerpräsidiums. Bei der Tafel brachte der Minister einen Trinkspruch auf seine Gäste aus. In Beantwortung desselben ergriff General Gouraud, der Vertreter Frankreichs, das Wort. Nach den üblichen Einleitungsfloskeln sagte der Redner:

„Wir werden bei den ersten großen Manövern der polnischen Armee zugegen sein. Ich kann Sie versichern, daß jeder einzige von uns mit dem größten Interesse und der größten Sympathie daran teilnehmen wird. Die bloße Tatsache, daß die polnische Armee große Manöver abhalten wird, ist schon ein Beweis für die ungeheure Arbeit, die in diesem Staate geleistet werden mußte. Im Laufe weniger Jahre haben Sie, meine Herren, Ihr Land wieder aufbauen müssen und vor allem die einzelnen Teilgebiete miteinander verbinden müssen, die durch einen der ungerechtesten Akte, die die Geschichte kennt, auseinandergerissen worden waren. Sie haben, meine Herren, Justiz und Verwaltung aufbauen, die Mittel zum Leben und zur Entwickelung beschaffen und eine Armee mit allem Zubehör aus dem Boden stampfen müssen. Aus den Offizieren, die aus verschiedenen Heeren kamen, hat man ein einheitliches polnisches Offizierkorps bilden müssen, dessen schönes Auftreten schon Bewunderung erregt hat, und das wir die Freude haben werden, mitten unter seinen Soldaten zu sehen. Dieser ungewöhnliche Erfolg ist zweifellos das größte Verdienst des Sejm sowohl wie der Staatsmänner, die ihn haben verwirklichen können. Indessen dieser Erfolg hätte nicht erreicht werden können, wenn nicht im Laufe der 150jährigen schrecklichen Unfreiheit, in der Polen lebte, in den Herzen seiner Kinder das Feuer reiner Vaterlandsliebe vorhanden gewesen wäre, um als Flamme emporzuschlagen, als der große Krieg ausbrach. Indem ich mein Glas erhebe, trinke ich auf das Wohl der polnischen Armee, ihrer Offiziere und Soldaten.“ —

## Ein Anti-Sowjetblock.

### Nicht England, aber Frankreich zeigt für ihn Interesse. Der Plan einer Konferenz der osteuropäischen Staaten in Lyon.

OE. **Reval**, 12. August. General Laidoner, der für Estland die Verhandlungen über die Fundierung der estnischen Schuld in London geführt hat, ist nach Reval zurückgekehrt. Er erklärte, daß in England an die Bildung eines sowjetfeindlichen Blocks, von dem in Moskau soviel die Rede ist, nicht gedacht werde. Er habe über diese Frage mit dem englischen Minister des Auswärtigen Chamberlain gesprochen und könne danach bestätigen, daß auch kein anderer Staat in Westeuropa aggressive Absichten gegen Sowjetrußland habe. Die Lage würde sich nur dann anders gestalten, wenn Sowjetrußland irgendeinen Staat angreifen sollte.

Revaler estnische Blätter melden, daß der französische Außenminister Briand die Absicht habe, eine Konferenz der osteuropäischen Staaten noch vor der Session des Völkerbundes nach Lyon einzuberufen. Diese Konferenz würde vom französischen Vertreter beim Völkerbunde Boncour geleitet werden und es sollen an ihr 2 baltische Staaten, die Staaten der Kleinen Entente und einige Balkanstaaten teilnehmen. Nach derselben Quelle hätten in Paris bereits Vorarbeiten zur Einberufung dieser Konferenz begonnen. Diese Vorarbeiten müßten allerdings spürbar beschleunigt werden, wenn man sich noch vor der Völkerbundsession, die am 7. September beginnt, in Lyon zu treffen gedenkt.

## „Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.“

### Zusammenschluß der deutschen Sozialisten in Polen.

**„Zwischen der Sozialdemokratischen Partei Polens mit dem Sitz in Kattowitz, zu der auch die Bromberger Sozialdemokratie gehört, und der „Deutschen Arbeitspartei“ in Lodz kam es am 9. d. M. zu einer Verschmelzung beider Parteien unter dem Titel „Deutsche sozialistische Arbeitspartei in Polen“.**

Bis zum nächsten Parteitage wurde ein Exekutivausschuß aus acht Personen gewählt, dem neben den der Deutschen Vereinigung im Sejm beigetretenen Abgeordneten Pankratz (Bromberg) und Zerbe (Lodz) die Sozialisten Buchwald, Dr. Glücksmann (Bielitz), Kowoll (Kattowitz), Kociolek, Kuk und Klim angehören.

In einem Manifest der neuen Partei werden folgende Hauptforderungen bekanntgegeben:

„Der zähe und konsequente Kampf für die Erhaltung und den Ausbau der sozialen, wirtschaftlichen, politischen und nationalen Errungenschaften — das ist das Hauptziel der vereinigten D. S. A. P. Polens, wobei das Endziel — die Befreiung der Arbeiterklasse von den kapitalistischen Fesseln — nie außer acht gelassen werden wird.

Als sozialistische Partei stellen wir uns, getreu den althergebrachten Grundsätzen, auf den Boden der geschaffenen Tatsachen. Alle vereinigten deutschen sozialistischen Parteien leben, wirken und kämpfen im Rahmen desselben Staates. Dieselben wirtschaftlichen, politischen und staatlichen Bedingungen diktierten uns die Verschmelzung im Interesse des einheitlichen Kampfes der deutschen Arbeiterschaft, im Interesse der gesamten Arbeiterschaft Polens. Weder nationalistische noch viel weniger chauvinistische Motive lagen unserer Vereinigung zu Grunde. Es soll damit aber nicht gesagt sein, daß wir auf irgendeine unserer national-kulturellen Interessen verzichten wollen.

Die Befreiung der Arbeiterklasse ist von der Aufklärung und hoher Kulturstufe des Proletariats abhängig. Ein den Bedürfnissen und der völkischen Stärke einer jeden Nationalität entsprechendes Schulwesen und Kulturstätten bilden daher den Gegenstand des elementarsten Strebens der Arbeiterschaft. Die rest- und reibungslose kulturelle Entwickelungsmöglichkeit eines jeden Volkes innerhalb eines Nationalitätenstaates ist nur bei Gewährung einer im Rahmen der Staatsverfassung ausgebauten

**national-kulturellen Autonomie**

möglich.

Daher schließt auch die vereinigte „Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens“ die national-kulturelle Autonomie für das deutsche Volk in Polen in ihr Programm und wird für die Verwirklichung derselben mit gleicher Zähigkeit wie für die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Interessen der Arbeiterklasse den Kampf führen.“

## Republik Polen.

### Skrzyński in Paris.

♂ **Warschau**, 11. August. Aus Paris wird nach hier gedrahtet: Außenminister Skrzyński ist nach dreiwöchigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten heute in Paris eingetroffen. Der Minister wird sich im Laufe des morgigen Tages zum französischen Premierminister Painlevé begeben, mit dem er über das Programm der nächsten Session des Völkerbundrates, besonders aber über das Genfer Protokoll und den Garantiepakt, unterhandeln wird. Vor der Abreise nach Warschau wird Minister Skrzyński mit dem französischen Außenminister Briand, der bis dahin von seiner Londoner Reise zurückgekehrt ist, konferieren.

### Pilsudski über Fälschungen im polnischen Heeresarchiv.

Am vergangenen Sonntag hielt der Bund der polnischen Legionäre in Warschau eine Tagung ab, bei welcher es zu lebhaften Kundgebungen für eine Rückkehr Pilsudskis in die Armee kam. Pilsudski hielt einen Vortrag über seine Erfahrungen als Oberbefehlshaber der polnischen Armee. Dabei erhob er in schärfster Form den Vorwurf, daß die Akten der Sitzungen des Kriegsrates, die er selbst während des Russenkrieges leitete, sowie auch einige andere die Heeresleitung im Jahre 1920 betreffende Akten nachträglich gefälscht worden seien, wie er bei Archivstudien im Generalstabe jetzt festgestellt habe. Diese Anklagen haben in der Warschauer Presse einen lebhaften Widerhall gefunden. Die Blätter sagen, daß derartige Vorwürfe nicht ungeprüft bleiben könnten und fordern eine genaue Untersuchung und Aufklärung der ganzen Angelegenheit.

### Der Fall Botwin und die Sowjetpresse.

Die Verurteilung des polnischen Kommunisten Botwin zum Tode und die mit so auffallender Eile vollzogene Hinrichtung, die auch in der polnischen Presse einiges Befremden hervorgerufen hat, haben in der Sowjetpresse die größte Empörung ausgelöst. Botwin wird als ein tapferer Märtyrer seiner Partei gefeiert und der von ihm ermordete Polizeiagent als Lockspitzel charakterisiert. Radek widmet Botwin einen langen Gedenkartikel, in welchem er die polnischen Arbeiter auffordert, „auch den teuren Namen Botwin in die Liste der zahlreichen Märtyrer und Helden des polnischen Proletariats“ einzutragen.

### Veränderungen in der polnischen Diplomatie.

Im polnischen Außenministerium werden nach der Rückkehr des Ministers des Auswärtigen Skrzyński aus Amerika Personalveränderungen erwartet. Veruntreuungen, die in mehreren polnischen Konsulaten in Deutschland aufgedeckt worden sind, sollen Pressemeldungen zufolge, die Stellung zweier Abteilungschefs im Außenministerium erschüttert haben. Ferner stehe die Abberufung der polnischen Gesandten in Rom und in Tokio sowie die Neubesetzung des Gesandtenpostens in Washington bevor.

## Aus anderen Ländern.

### Fort mit dem Visum!

Die Schweiz folgt dem guten Beispiel Deutschlands und Österreichs. Sie hat mit Deutschland, Österreich und Italien Verhandlungen über die Aufhebung der Paßvisa eingeleitet.

Ist es nicht bezeichnend, daß es ausgerechnet drei ganz oder doch zum überwiegenden Teil von den „rückständigen“ und „barbarischen“ Deutschen bevölkerte und regierte Staaten sind, die mit der wirtschaftszerstörenden und kulturfeindlichen Erschwerung der Auslandsreisen ein Ende machen?

### Aufhebung der Paßvisen zwischen Deutschland und Österreich.

**Wien**, 11. August. PAT. Amtlich wird gemeldet, daß der Vertrag zwischen der österreichischen und deutschen Regierung über die Aufhebung der Paßvisen für die Angehörigen beider Staaten am morgigen Tage in Kraft treten wird.

### General Gouraud in Prag.

**Prag**, 11. August. PAT. „Vecer“ meldet, daß gleichzeitig mit der tschechoslowakischen Militärdelegation, die sich nach Polen zu den Manövern begeben hat, nach Beendigung der letzteren General Gouraud nach Prag kommen werde, und daß für ihn schon jetzt Ovationen vorbereitet werden. Der Minister der Nationalen Verteidigung Udrzal beabsichtigt, seinen Urlaub zu unterbrechen, um an dem Empfang des französischen Generals teilnehmen zu können.

### Ein Anschlag gegen den König von Spanien.

**Madrid**, 11. August. PAT. Die Polizei entdeckte den Plan eines neuen Attentats gegen den spanischen König. Das Attentat sollte bei dem Besuch des Königs in San Sebastian ausgeführt werden. Ein Anarchist und mehrere Genossen von ihm sind verhaftet worden.

## Heimkehr ins gelobte Land.

### Die Hauptprobleme des Wiener Zionisten-Kongresses.

**Louis Lipsky**, der Führer der zionistischen Bewegung in Neuyork, der gegenwärtig in London weilt, um dort an den Vorbereitungen zu dem Wiener Zionistenkongreß zu arbeiten, äußerte sich zu dem Londoner Korrespondenten der Wiener „Neuen Fr. Presse“ über die wesentlichsten Aufgaben dieser Zusammenkunft und den jüdischen Aufbau Palästinas wie folgt:

Die Zahl der Delegierten zum Kongreß ist mit 400 festgesetzt, aber wir erwarten einen zumindest zehnmal größeren Besuch von Juden, die an der zionistischen Bewegung interessiert sind. Seit der jüngsten Konferenz sind zwei Jahre verstrichen. Die Entwickelung hat sich in der letzten Zeit außerordentlich rasch vollzogen, so daß das Interesse an den Arbeiten der Konferenz wesentlich vergrößert ist. Juden aus der ganzen Welt strömen nach Palästina, allmonatlich in einer Zahl von zweitausend bis dreitausend Neuankömmlingen. Der Juli brach mit einem Zustrom von mehr als viertausend Einwanderern alle Rekorde. Indessen laufen Gesuche um Niederlassungserlaubnis für Palästina in ungeheurer Menge ein. Mehr als fünfmal so viel Leute, als wir gegenwärtig mit den Fonds, die zu unserer Verfügung stehen, befriedigen können, erbitten diese Erlaubnis. Aber wir wünschen keine Überflutung des Landes über seine Fähigkeit hinaus, die wachsende Bevölkerung zu absorbieren, und darum sind die Bestimmungen, die wir hinsichtlich der Zulassung von Juden nach Palästina aus anderen Ländern handhaben, sehr einschränkender Natur. Es wird eine der wichtigsten Fragen des Wiener Kongresses sein, die Mittel und Wege zu beraten, die eine raschere Eingliederung der jüdischen Zuwanderer in Palästina gestatten. Die äußerste Aufnahmefähigkeit des Landes schätzen wir auf etwa fünf Millionen Personen. Gegenwärtig wohnen in Palästina gegen 115 000 bis 130 000 Juden und etwa 500 000 Araber.

Ein anderes Problem, das wahrscheinlich vor den Kongreß kommen wird, wird die Auffindung von Mitteln sein, um die antijüdische Propaganda der Araber zu bekämpfen. Die jüdische Einwanderung infolge der zionistischen Bewegung hat den Arabern Schulen für ihre Kinder, Belehrung in sanitärer Hinsicht gebracht, hat ihnen Märkte für ihre Produkte gegeben, die sie nie vorher besaßen, hat den Bodenpreis auf hundert Dollar und mehr für einen Morgen Land gesteigert. Sie erfreuen sich einer Wohlfahrt, wie nie vorher und beklagen sich doch laut und erbittert über den Verlust ihrer Selbständigkeit. Tatsache aber ist, daß die arabische Bevölkerung Palästinas niemals eine Nationalität im strengen Sinne des Wortes besaß, d. h. sie hatte hier kein nationales Heim. (?) Die Araber Ägyptens und die Araber Mesopotamiens haben einen gerechten Anspruch auf nationale Einheit, nicht aber die Araber Palästinas (?), die durch Jahrhunderte unter dem Joch der Türken sich befanden, bevor die Engländer kamen und die Umwandlung des Landes in ein Mandatsgebiet des britischen Weltreichs erfolgte.

Die Frage nach dem Fonds zur Durchführung des Wiederaufbaues Palästinas ist gleichfalls ein Programmpunkt des Kongresses und wird wahrscheinlich eine der wichtigsten zur Diskussion gelangenden Fragen sein. Wir haben gegenwärtig zwei Hauptfonds; der erste, der Palästina-Gründungsfonds, bringt jährlich ungefähr 2½ Millionen Dollar ein, der zweite, der Jüdische Nationalfonds, 600 000 Dollar. Etwa zwei Drittel dieser Fonds werden in den Vereinigten Staaten aufgebracht. Was wir im Hinblick auf die erhöhte Zahl von Bewerbern um die Einwanderungserlaubnis nach Palästina jetzt zu tun wünschen, ist die Beratung der Wege, die zu einer Erhöhung des Gesamtbetrages dieser Summen führen könnten.

Der jüdische Nationalfonds wird ausschließlich zum Ankauf von Land von den Arabern benützt, das dann den Einwanderern überlassen wird. Er baut sich aus kleinen Spenden auf. Der Palästina-Gründungsfonds stammt dagegen zumeist von großen Spendern und wird zur finanziellen Unterstützung der Einwanderer und zur Ausführung öffentlicher Verbesserungen verwendet. Jedenfalls schreiten die Dinge in Palästina in befriedigender Weise fort. Neue Straßen wurden gebaut, elektrische Kraft- und Lichtanlagen installiert und Schulen errichtet. Ich sehe der künftigen Entwickelung Palästinas mit dem größten Optimismus entgegen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 185.

Bromberg, Donnerstag den 13. August 1925.

# Pommerellen.

### Ein neuer Kurator in Thorn.

Zum Kurator des Schulwesens in Pommerellen wurde an Stelle des aus dem Thorner Schulprozeß bekannten Herrn Riemer dem „Dz. Bydg." zufolge der Leiter der Abteilung für Volksschulen und Seminare im Kuratorium in Posen Herr Jan Szwemin ernannt. Kurator Riemer wurde in gleicher Eigenschaft nach Krakau versetzt. Kurator Szwemin ist im Stuhmer Kreise (Westpreußen) geboren als Sohn eines Dorflehrers. Er besuchte das Gymnasium zu Gnesen und studierte in Greifswald, München und Leipzig. Nach Beendigung seiner Studien war er Gymnasiallehrer in Bendzin und Warschau.

---

**Holzversteigerung.** Die staatliche Oberförsterei Osche (Osie), Kreis Schwetz (Swiecie), verkauft am 19. August auf dem Wege der Versteigerung in dem Hotel von Listewnik, um 9 Uhr vormittags, eine größere Menge Nutz- und Brennholz aus allen Förstereien des Bezirkes Osche für den Bedarf der umwohnenden Bevölkerung. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung.

---

12. August.

## Graudenz (Grudziądz).

d. **Optanten-Abwanderung und Landwirtschaft.** Von vielen Seiten hört man Klagen über die schwierige wirtschaftliche Lage, in die manche Landwirte durch die erzwungene Abwanderung von Angehörigen geraten sind. In einer Gemeinde mußten drei erwachsene Söhne einer Besitzerfamilie auswandern, während der jüngste im Heeresdienst steht und der älteste im Weltkriege fiel. Die bejahrten Eltern müssen die größere Wirtschaft allein versehen. In einer andern Gemeinde muß ein in den siebziger Jahren stehender Landwirt in seiner kleinen Wirtschaft allein die schwersten Erntearbeiten verrichten. Nur seine alte Frau und eine Enkelin können ihm Hilfe leisten. Die Kinder mußten sämtlich nach drüben. Viele Landwirtschaften leiden durch den Mangel an ausreichender Arbeitskraft außerordentlich. *

* **Ein weiteres Weichselopfer.** Das Baden in der freien Weichsel hat wieder ein Menschenleben gefordert. Am Freitag voriger Woche ertrank der 10jährige Knabe Jan Cikacz. Die Leiche wurde vom Vater des ertrunkenen Kindes nach dreistündigem Suchen gefunden. *

* **Grober Unfug?** In der Nähe des städtischen Wasserwerks fielen am Dienstag gegen 12 Uhr mehrere Revolverschüsse. Dabei war ein Aufschrei zu vernehmen, worauf Stille eintrat. In der Frühe wurden an der betreffenden Stelle Blutspuren entdeckt. Vorläufig ist die Sache noch nicht geklärt. *

* **Ein Sittlichkeitsverbrechen** wurde an einem hier wohnhaften jungen Mädchen am Sonntag abend auf dem Wege von Mischke nach Gruppe verübt. Die Überfallene befand sich mit ihrer Schwester unterwegs, und während sie für kurze Zeit ins Gasthaus trat, versuchte der Unhold ihre Schwester zu überfallen. Dieser aber gelang es zu entfliehen. Als die Zurückkehrende ihre Schwester suchte und nicht fand, bot ihr der Mann, der Militäruniform trug, seine Hilfe an und verübte dann das schwere Verbrechen. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 10. August. Vor mehreren Monaten wurde, wie s. Z. gemeldet, in der evangelischen Schule zu Sackrau (Zakurczewo) in Abwesenheit des evangelischen Lehrers das Lutherbild zerstört. Es erfolgte Anzeige bei der Kreisschulinspektion, auch befaßte sich die „Deutsche Rundschau" mit der Angelegenheit. Wie darauf bekannt wurde, hat die Behörde eine Untersuchung eingeleitet und die behauptete Tatsache bestätigt gefunden. Es wurde auch die Bestrafung des Täters in Aussicht gestellt. Man hat allerdings nicht in Erfahrung bringen können, worin die Bestrafung bestanden hat. Der betreffende Gemeindevorsteher ist noch immer in seinem Amte.

---

## Thorn (Toruń).

—* **Ein Schachturnier mit lebenden Figuren** wird am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz (Culmer Chaussee) veranstaltet. Sämtliche Figuren werden in mittelalterlichen Kostümen auftreten. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Verkehr auf dem Dienstag-Wochenmarkt wurde durch die große Hitze nicht im geringsten beeinträchtigt. Die Preise waren etwas gefallen. Man zahlte für Butter 1,80—2, Eier 1,60—1,70, Pflaumen 30—70, Birnen 30—60, Äpfel 10—50, Johannisbeeren 40—50, Tomaten 60—1, Gurken 50—1 pro Mandel, Sauerkirschen 50, Blaubeeren 50 (Liter), Rehfüßchen 10, Kartoffeln 3—3,50 der Zentner, Zitronen 20—30. **

—* **Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 410 Pferde, 91 Rinder, 31 Fettschweine, 91 Läufer, 141 Ferkel und 12 Ziegen. Man zahlte für alte Pferde 50—150, Arbeitspferde 150—250, bessere Pferde 350—500, Zuchtpferde 500—700, einjährige Fohlen 100—120, zweijährige 200—250, alte Kühe 150—200, frische Milchkühe 250—300, Sterken 150—250, Fettschweine für den Ztr. Lebendgewicht 70—75 (das letztemal 65—68), Läuferschweine über 35 Kilo 50—60, unter 35 Kilo 40—45, Ferkel das Paar 30—40, Ziegen 12—18 zł. — Die Preise haben eine beträchtliche Erhöhung erfahren, besonders bei Fettschweinen und Ferkeln. Die Schuld daran mißt man den beunruhigenden Meldungen über den Sturz des Zloty bei. **

—dt **Ein Flugzeugunfall** ereignete sich auf dem hiesigen Flugplatze. Beim Landen eines Halberstadt-Flugzeuges, Modell D, versagte plötzlich der Motor, und die Maschine stürzte aus geringer Höhe zu Boden. Infolge des Aufpralls explodierte der Benzinbehälter und die Maschine stand im Augenblick in Flammen. Die Besatzung (Beobachter und Pilot) wurden nur leicht verletzt. **

—* **Tödlich verunglückt** ist beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn eine Helena Bogucka. Sie sprang in verkehrter Richtung ab und schlug so unglücklich mit dem Hinterkopf auf das Pflaster, daß sie besinnungslos liegen blieb, und nach einiger Zeit verstarb. **

—* **Handtaschenmarder** treiben in letzter Zeit wieder recht stark ihr Unwesen. So wurde einer Dame im Stadtpark die Handtasche mit ca. 50 zł Inhalt gestohlen, und einer anderen Dame die Tasche mit über 100 zł Inhalt. Zum Teil sind die betreffenden Damen selbst schuld daran, da sie die Handtaschen auf die Ruhebänke legen und auf ihre Nachbarn nicht acht geben. **

---

—dt **Briesen** (Wąbrzeźno), 11. Aug. Die Chausseen Schönsee—Elsanowo und Schönsee— Pluskowensie wurden auf Veranlassung der Wojewodschaft frisch gepflastert.

er. **Culm** (Chełmno), 10. August. In der am letzten Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 zł zu Elektrizitätszwecken genehmigt. Die vom Magistrat vorgeschlagene einmalige Beihilfe für das polnische Haus in Danzig wurde genehmigt. Zu Kreistagsvertretern (Sejmik powiatowy) wurden die Herren Bürgermeister Zawacki, Buchdruckereibesitzer Malczewski, Kaufmann Koschanny und Bankbeamter Wawrziniak gewählt. Die durch die letzte Hochwasserwelle beschädigten Dämme, an welche die städtischen Ländereien bei Schöneich grenzen, müssen gründlich ausgebessert werden, und so wurden die Kosten dazu bewilligt. — Der deutschkatholische Geselligkeitsverein beging am letzten Sonntag in der Parowe ein Kinderfest. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel begann das Konzert, und dann gab es Belustigungen für die Kinder mit Preisen. Im Saale wurde eifrigst getanzt.

u. **Aus dem Kreise Culm,** 10. August. Vor einigen Wochen verkauften verschiedene Landwirte jüngere Pferde zu Remontezwecken an die Heeresverwaltung. Der Kaufpreis wurde aber nicht gleich ausgezahlt, sondern es erfolgte nur eine Anzahlung. Dieser und jener war daher gezwungen, ein neues Pferd für die Wirtschaft anzukaufen oder er brauchte sonst nötig das Geld. Es war aber längere Zeit nicht möglich, den ganzen Betrag zu erhalten. — Im Vorjahre litten viele Niederungsbewohner ganz außerordentlich unter Wasserschäden. Die Getreideernte war fast gleich Null. Es wurde Niederschlagung der Steuern beantragt, von der maßgebenden Instanz aber abgelehnt; nur für einige Steuern wurde Stundung gewährt. Inzwischen ist die Zeit vergangen und der Zahltermin rückt immer näher heran. Dabei sind nun aber weitere Steuern fällig geworden, die auch beträchtlich sind, und da die wirtschaftlich ungünstige Lage bei der Veranlagung nicht ausreichend berücksichtigt wurde, so wird es außerordentlich schwer, die Rückstände aufzubringen.

* **Culmsee** (Chełmża), 11. August. In den Ausstand getreten sind am gestrigen Montag die hiesigen Maurer und Zimmerleute, und zwar wegen Lohnforderungen. Bisher erhielten sie einen Stundenlohn von 73 gr., jetzt fordern sie denselben Lohn, wie er in Thorn gezahlt wird, nämlich 108 gr pro Stunde. Die Baugewerksmeister stehen auf den Standpunkt, daß sie diese Forderungen auf keinen Fall bewilligen können.

* **Konitz,** (Chojnice), 11. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Gesuch um Gewährung einer Beihilfe zum Bau eines Denkmals des Boleslaw Chrobry in Gnesen nach kurzer Debatte abgelehnt. Sodann stand die Sache der Mittelschule zur Beratung. Bekanntlich droht das Schulkuratorium in Thorn mit Schließung der Schule, wenn die Stadt nicht die Besoldung zweier Lehrkräfte übernimmt. Trotzdem die Forderung im Widerspruch mit dem seinerzeit abgeschlossenen Vertrage zwischen Magistrat und Staat steht, wonach das frühere Lyzeum in eine staatliche Mittelschule mit deutschen Parallelklassen umgewandelt wurde und der Staat die Kosten des Lehrkörpers, die Stadt dagegen die Gebäude nebst Einrichtung sowie Beheizung und Beleuchtung übernahm, wurde der Antrag nach lebhafter Debatte genehmigt. Es erwachsen dadurch der Stadt Mehrkosten in Höhe von ca. 5000 zł. — Ein Blitz aus heiterem Himmel schlug am Sonnabend in der Mittagsstunde in den Blitzableiter der hiesigen Starostei, wobei eine Menge elektrischer Energie in das in der Nähe befindliche Telephonnetz übersprang. An mehreren Stellen sah man Funken aus den Telephonapparaten sprühen und ein grollender Donner zitterte über die Stadt hin. Und dabei lachte die Sonne vom Himmel. Gewiß ein seltsames Naturschauspiel.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 10. August. Auf dem Wochenmarkt kosteten: Schweinefleisch ohne Knochen bis 1,60, roher Speck 1,30, Schinken 1,20 und der Zentner Kartoffeln 3,50—4,50. Butter 2,50—3, Eier 2—2,20. — Auch hier ist das Brot um 10 gr billiger geworden, steht aber mit dem jetzigen Roggenpreise noch nicht im Einklang. Obst gibt es hier recht wenig, die Obstbäume sah man zum größten Teile leer; die Frühjahrsfröste in der Blütezeit haben Schuld daran. — Die Roggenernte ist fast vollendet und auf besseren Böden sehr zufriedenstellend. Die Besitzer sind fleißig beim Dreschen, um für die Sommerung Platz zu gewinnen.

*

## Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 10. August. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Spirituosen im Danziger Freistadtgebiet ist in allen Danziger Cafés, Gast- und Schankwirtschaften am Sonnabend von 2—7 Uhr nachmittags und an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 5 bis 12 Uhr vormittags verboten. Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spirituosen wie kaufmännische Geschäfte und Konsumvereine, die zum Kleinhandel mit Spirituosen offen oder in versiegelten Flaschen berechtigt sind, ist dieser Handel am Freitag von 2 Uhr nachmittags sowie am Sonnabend jeder Woche und den zum Handel freigelassenen Sonn- und Festtagen verboten. Desgl. der Verkauf von Branntwein und Spirituosen über die Straße offen oder in versiegelten Flaschen für sämtliche Cafés, Gast- und Schankwirtschaften.

* **Zoppot,** 10. August. Unter der Spitzmarke „Statistisches von der Waldoper" schreiben die „D. N. N.": Alle fünf Vorstellungen waren außerordentlich gut besucht, und zwar die letzte (mit einer Besucherzahl von 8500) am besten. Es ist überhaupt interessant, die kontinuierliche Steigerung der Besuchsziffer zu beachten. Die erste Vorstellung erfreute sich eines Zuspruchs von „nur" 3800 Gästen; die zweite brachte es bereits auf 4900, und die dritte und vierte Aufführung wiesen mit je 5800 Besuchern einen genau gleichen Zuspruch auf. Insgesamt haben nicht weniger als 28 800 Kunstbegeisterte Wagners Werk gelauscht, was einer Durchschnitts-Besucherzahl von genau 5760 für jede Vorstellung entspricht.

---

## Briefkasten der Redaktion.

**A. B. in Pasewalk.** 1. Es handelt sich um eine Darlehnshypothek — nicht um sog. Kindergelder; die Hypothek wird nach polnischem Recht mit 15 Prozent aufgewertet. Für die Rückzahlung hat der Schuldner Aufschub bis 1. 1. 27. Von der Umrechnung an können die Erben höhere Zinsen beanspruchen, müssen sich aber mit dem Schuldner deshalb ins Benehmen setzen. 2. Die Schuldscheinforderung wird mit 10 Prozent aufgewertet. Betreffs der Zinsen gilt dasselbe, was schon oben gesagt wurde. 3. Restkaufgeld wird dem persönlichen Schuldner gegenüber mit 60 Prozent aufgewertet; die bez. Hypothek kann nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden.

**H. F.** Wenn in Ihrem Kreise ein Waisenhaus vorhanden ist, was wir nicht wissen, dann müßte der Antrag an den Starosten gerichtet werden. Wenn ein Provinzialwaisenhaus in Frage kommt, dann müssen Sie sich an die Wojewodschaft in Thorn wenden.

**A. K.** Es kommt nur eine Art der Rente in Frage; wenn Sie also eine Rente beziehen, können Sie die andere nicht erhalten.

**A. S. hier.** 1. Im ersteren Falle können Sie nichts mehr beanspruchen, da Sie Zahlung ohne Vorbehalt angenommen haben. Der Goldwert der Summe, die Sie hergegeben haben, betrug 2160 Zloty; zurückerhalten haben Sie 253 Zloty. 2. Im 2. Falle betragen die beiden ersten Summen, die Sie verliehen haben, umgerechnet zusammen 5766 Zloty. Die 2 000 000 M. vom November 1922 waren zwar 1100 zł wert, aber da die Forderung erst nach dem 1. Januar 1922 entstanden ist, wird sie gemäß § 11 der Verordnung v. 14. 5. 24 nicht aufgewertet, sie ist also nur etwas über 1 zł wert. Von der Gesamtsumme können Sie nur 10 Prozent = 576,70 zł zurückfordern.

**A. B. 100.** Die Aufwertung beträgt 60 Prozent = 2222,22 zł. Zinsen sind zulässig bis 24 Prozent.

**H. K. 100.** 1. 250 000 polnische M. vom August 1922 = 250 zł. 2. Sie können 60 Prozent beanspruchen = 150 zł. 3. Über die Zinshöhe nach der Umrechnung müssen Sie sich mit dem Schuldner einigen. Zinsen verjähren in 4 Jahren, die Forderung selbst, wenn sie im Grundbuch eingetragen ist, verjährt überhaupt nicht.

---

# Graudenz.



# Thorn.

# Deutschland und Rußland.

**Bemerkungen zur deutschen Außenpolitik.**

Von Dr. **Hans von Eckardt-Hamburg.**

Die deutsch-russischen Beziehungen haben in der letzten Zeit einen Grad der Verworrenheit angenommen, der sich kaum mehr übertreffen läßt. Während das Ausland auf Grund verschiedener Kombinationen und der Erinnerung an den Rapallovertrag noch immer an eine geheime deutsch-russische Intimität glaubt, und während die deutsche Regierung selbst an der Fiktion festhält, als gäbe es so etwas wie eine deutsch-russische Freundschaft, ist der Ton der Presse auf beiden Seiten ganz außerordentlich gereizt. Die öffentliche Meinung Deutschlands — in Rußland gibt es ja dergleichen nicht! — kann es einfach nicht verstehen, warum wir uns von den Russen so merkwürdige Dinge gefallen lassen müssen. Wer über kein gar zu kurzes Gedächtnis verfügt, der wird sich z. B. noch daran erinnern, daß der leidige Fall Bozenhardt vom 3. Juli v. J. unerklärlicherweise mit einer deutschen Entschuldigung beendet wurde. Das Auswärtige Amt empfing damals höchste Vertreter der russischen Sowjetregierung am Vorabend der Londoner Konferenz. Geflissentlich suchte man damals den Eindruck zu erwecken, als wolle man vor London eine etwas rührselige Versöhnungskomödie aufführen, um den Staatsmännern der Entente gegebenenfalls mit einer „russischen Orientierung" der deutschen Politik drohen zu können. Das hat man nun nicht getan, wohl aber blieb die deutsche Entschuldigungsnote bestehen und wird in der Geschichte kein Ruhmesblatt der Politik des Herrn Dr. Stresemann abgeben. Seitdem hat die Sowjetregierung der Wilhelmstraße keinerlei deutliches Entgegenkommen bewiesen, sondern im Gegenteil immer von neuem auf dem Umwege über die Kommunistische Internationale Versuche der Einmischung in die deutschen innerpolitischen Verhältnisse gemacht. Und während die Moskauer Presse, vertreten durch die prominentesten Persönlichkeiten der Sowjetherrschaft, jeden Schritt unserer Politik, jede Erwägung über den Völkerbundeintritt und den Sicherheitspakt mit den hämischsten Glossen begleitete, fabrizierte die Tscheka einen Prozeß, der mit dem Todesurteil zweier deutscher Staatsangehörigen und eines deutschstämmigen Ausländers endete. Von irgendeinem sichtbaren Erfolge deutscher diplomatischer Bemühungen zur Rettung der unglücklichen Studenten ist noch nichts bekannt geworden (die Aussetzung der Todesurteile ist eine Selbstverständlichkeit!), während hingegen der russische Staatsankläger und das Parteigericht Moskaus sich in derartig läppischen Ausfällen gegen die deutschen innerpolitischen Verhältnisse gefielen, daß man nur darüber staunen kann, welch eine Sprache in Moskau einer „befreundeten Nation" gegenüber gebraucht wird. Es handelt sich hierbei keineswegs darum, ob die Studenten bedeutende oder gar etwas trottelhafte Persönlichkeiten sind, auch nicht darum, ob die jungen Leute große oder kleine Fehler gemacht haben, sondern ausschließlich um das völkerrechtliche Gesicht dieser Angelegenheit. Eine uns befreundete Regierung verhaftet deutsche Staatsbürger, schließt sie auf acht Monate zur Untersuchungshaft ein, beschuldigt sie in einfach grotesker Weise, verurteilt sie zum Tode, — ohne daß auf die befreundete Botschaft irgendwelche Rücksicht genommen wird. Im Gegenteil! Ein verdientes Mitglied dieser Botschaft wird in der leichtsinnigsten Weise mit angeschuldigt, und es wird über innerdeutsche Verhältnisse in einer Weise zu Gericht gesessen, als ob das Deutsche Reich ein Vasallenstaat der Moskowiter wäre. All dies, um eine komödienhafte Parallele zum Leipziger Tschekaprozeß zu geben — wobei vollständig außer Acht gelassen wird, daß es sich in Deutschland um nunmehr siebenjährige Einmischung russischer Agenten in unsere Verhältnisse handelt, und daß in diesem Leipziger Prozeß von innerrussischen Fragen mit keinem Wort die Rede gewesen ist.

Aber selbst wenn man so großzügig sein will, die Bozenhardtaffäre ebenso wie den Fall des Dr. Kindermann als Nebensache beiseite zu schieben, so bleibt doch die Kernfrage bestehen: worin besteht für uns heute der Wert der russischen Freundschaft, und worin äußert sich die so oft betonte Gleichheit der Interessen? Sieht man die Dinge zuerst einmal vom wirtschaftlichen Standpunkte aus an, so ist es notwendig, festzustellen, daß uns Rußland zurzeit verhältnismäßig nur wenig zu bieten vermag. Die Illusionsperiode, die mit dem Rapallovertrag begann, ist endgültig zu Ende. Die Konzessionen sind Versuche, deren Schwerfälligkeit und Kosten uns für die nächste Zukunft eine Ausdehnung dieser Pläne nicht gestatten. Gesehen vom russischen Interesse aus, ist die Konzessionspolitik sogar ein Fiasko — während sie uns in der Zukunft sicherlich allerhand zu bieten vermag.

Ein Beispiel des praktischen Wertes deutscher Konzessionen in Rußland bietet die Mologa-Holzindustrie-Konzession. Es ist diesem großzügigen Unternehmen nicht gelungen, sich finanziell in eine sichere Position zu bringen, weshalb es sich als notwendig erwies, eine neue Anleihe aufzunehmen, wobei die russische Regierung die Garantierung des Zinsenvertilgungsdienstes hat übernehmen müssen. Die Gesellschaft hat erhebliche Schulden gemacht und bisher noch nicht das herauswirtschaften können, was man anfänglich erhofft hatte. Die Mithilfe der russischen Regierung in Sachen der Obligationsanleihe beweist aber, daß einerseits die deutsche Industrie nicht in der Lage ist, weitere Kapitalien in Rußland zu investieren und andererseits, daß die russische Regierung selbst keine wirtschaftliche Erleichterung ihrer schweren wirtschaftlichen Lage diesen Konzessionen wird verdanken können. Ebenso ist unsere Industrie zurzeit nicht in der Lage, sich, wie die Russen es vorschlagen, ausgedehnte Konzessionslager in Moskau, Charkow, Odessa usw. zu schaffen, und der direkte Warenhandel bietet gleichfalls nur insofern geringe Aussichten, als die Kaufkraft der russischen Wirtschaft unerhört gering ist und das Außenhandelsmonopol verschiedene andere Möglichkeiten privater Kreditgewährung dazu noch unterbindet. Es kann also nach Rußland nur das exportiert werden, was die Organe des Außenhandelskommissariats kaufen. Diese jedoch verfügen vorläufig über so furchtbar wenig Geld, daß die Arbeit der Außenhandelsstellen sich vornehmlich in Bemühungen erschöpft, ausländische Kredite zu erhalten. Wie wenig aussichtsvoll diese Bemühungen sind, ist daraus ersichtlich, daß man in London sogar den großen russischen Genossenschaften „Arkos" und „Zentrosojus" Kredite hat verweigern müssen, und festgestellt wurde, daß die übrigen Kredite einen Zinsfuß von 29 Prozent haben tragen müssen.

Vielleicht wird sich die Lage des russischen Außenhandels im Spätherbst wieder bessern, wenn es gelingen sollte, die russische Getreideausfuhr erneut in Gang zu bringen. Dann würde sicherlich Deutschland zum Hauptabnehmer des russischen Roggens werden und damit dem Außenhandelsmonopol jene Zahlungsmittel in die Hand geben, an denen es zum Ankauf von Fabrikaten heute so sehr mangelt. Ob jedoch die Möglichkeit besteht, diesen Getreideexport dann auch von Jahr zu Jahr zu steigern und ihn auf beträchtlicher Höhe zu halten, bleibt fraglich und hängt nicht nur von dem Stande der russischen Ernte, sondern auch davon ab, ob es der Regierung gelingt, die Bauern zur Hergabe ihrer Ernteüberschüsse zu veranlassen. Dies letztere wird nur möglich sein, wenn 1. die Tscherwonezwährung intakt bleibt, 2. die russische Regierung den Bauern im Austausch billige Fabrikate liefern kann, 3. der Landwirtschaft durch kleine Kreditbeihilfen, Beschaffung von Saatkorn, Vieh, Geräten und Maschinen geholfen wird. Ob dieses alles möglich sein wird, kann heute in keiner Hinsicht übersehen werden. Die bereits mehrfach erfolgten furchtbaren Rückschläge, die die russische Wirtschaftspolitik hat erleben müssen, und die permanenten Hungersnöte, die zur Einstellung des Getreideexports und zum Ankauf von ausländischem Mehl führten, zwingen, bei aller Anerkennung der großen Energie und Umsicht der Moskauer Regierung leider zu einiger Skepsis.

Unter solchen Umständen erscheint es ebenso dringlich wie selbstverständlich, daß wohl alles geschieht, um die deutsch-russischen wirtschaftlichen Beziehungen zu kräftigen und zu festigen, d. h. vor allem, um der deutschen Industrie den russischen Absatzmarkt wiederzugewinnen; andererseits jedoch muß endlich ernsthaft abgewogen werden, welchen faktischen Wert diese Beziehungen haben und bis zu welchem Grade man berechtigt ist, um ihretwillen andere Möglichkeiten und Aussichten wirtschaftlichen Ausbaues oder politischer Verständigungskombinationen preiszugeben. Kurz gesagt, da Rußland seinem Rapallo-Partner in wirtschaftlicher Hinsicht heute nur wenig zu bieten vermag und keine greifbaren Aussichten vorhanden sind, in absehbarer Zukunft mehr zu erreichen, so dürfen die deutschen Beziehungen zu Rußland anderen Plänen der Berliner Regierung nicht im Wege stehen. Wenn z. B. ein engeres Zusammengehen mit England und der Aufbau einer Verständigungspolitik mit Frankreich ein gewisses Abrücken von Rußland zur Voraussetzung hätte, so dürfte sich Deutschland heute nicht allzusehr durch Moskau behindert fühlen. Die Russen versuchen z. B. die deutsche Regierung vom Eintritt in den Völkerbund zurückzuhalten. Man wird ihren Mahnungen jedoch nicht folgen dürfen, solange sie keine konkreten Vorteile bieten können. Bedingt das Zusammengehen mit England diese Klärung der deutschen Beziehungen zu Rußland, so müssen dieselben endlich erfolgen, denn es erscheint nachgerade naiv, immer so zu tun, als hätte man eine besondere russische Karte in der Brieftasche, die man eines schönen Tages ausspielen wolle.

Nun heißt es allerdings, insbesondere in der kommunistischen, aber auch in der sozialistischen Presse, daß die konservative Regierung Englands und diejenige der Vereinigten Staaten, das deutsche Volk in eine allgemeine Front der Bekämpfung der Sowjetrepublik bringen wolle. Davon dürfte natürlich nicht die Rede sein. So weit die Verbindung der deutschen Regierung mit dem Westen auch gehen kann, so darf sie doch die Brücken nach Rußland niemals ganz abbrechen. Es handelt sich für sie vielmehr um die Aufrechterhaltung einer Rußland gegenüber unbedingt wohlwollenden Neutralität, und wenn die Entwicklung der Dinge eine Verschärfung des englisch-russischen Konflikts zur Folge hätte, so könnte man in Deutschland nur wenig oder garnichts daran ändern. Es ist nicht der Deutschen Beruf, (wie nicht nur Kommunisten, sondern sogar Sozialisten vielfach meinen), Rußland vor dem englischen Imperialismus zu schützen! Sie haben weiß Gott anderes zu tun, als sich im russischen Interesse die Finger zu verbrennen. Aber, wird eingewandt, dann würde Moskau sich eben mit Frankreich auf Deutschlands Kosten verständigen. Eine solche Verständigung erscheint nicht wahrscheinlich, denn die Dinge liegen heuzutage doch wesentlich anders als in der tragischen Stunde der Ablehnung des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages. Damals vermochte Frankreich den Russen viel Geld zu bieten, während es heute als nahezu unmöglich erscheinen dürfte, daß das verschuldete Frankreich fähig sein könnte, Rußlands Anleihebedürfnis zu befriedigen. Dazu kommt dann noch die polnische Frage. Man kann es in Deutschland ruhig abwarten, ob sich die Regierung Moskaus über die Fortnahme russischer Länder durch die Regierungen Warschaus und Bukarests hinwegsetzt. Rußlands Interessen in Asien, die die Moskowiter jetzt in einen Konflikt mit England gebracht haben, wiegen gewiß sehr schwer. Daß diese jedoch so gewichtig sein sollen, um die Hoffnungen auf Bessarabien und andere Provinzen für die Dauer aufzugeben, darf doch wohl bezweifelt werden. Andererseits ist eine wirkungsreiche Verständigung zwischen Rußland und Frankreich, in die Polen und Rumänien nicht hineingezogen werden, nicht gut denkbar. Frankreich müßte seine Politik vollständig umstellen, wenn es das nur schlecht geschützte Polen den Russen preisgeben wollte. Unter diesen Umständen kann man kaum annehmen, daß Deutschlands engere Verbindung mit den Interessen Englands und sein Eingehen auf den Sicherheitspakt Rußland in die Arme Frankreichs treiben würde. Jedenfalls hätte man in Deutschland solche Wendungen abzuwarten und dürfte nicht aus purer Angst vor diesen Kombinationen auch weiterhin den Eindruck erwecken, als wenn man ein doppeltes Spiel treiben wollte und in russischer Hörigkeit zu bleiben gedächte. Durch eine engere Verbindung mit England politisch gestärkt, durch Sicherheitsverhandlungen mit Frankreich vor gar zu schlimmen Rückschlägen aus dem Westen gedeckt, vermag der Deutsche Rußland sehr viel mehr zu bieten, als wie dies heute der Fall ist. Es darf nie vergessen werden, daß Deutschland und Rußland über zeitliche Verwirrungen hinweg aufeinander angewiesen sind und daß insbesondere die deutsche Erneuerung ebenso in Frage gestellt bleibt wie der endgültige Wiederaufbau Rußlands, wenn sich beide Völker nicht zu einer Arbeitsgemeinschaft nüchternster Art verbinden. Ehe dies aber möglich ist, — und es ist dieses heute unmöglich, — werden die Wege der beiden Regierungen sich eben trennen müssen, da man in Berlin nur die deutschen und ausschließlich an die deutschen Interessen zu bedenken hat.

# Wilhelm II. an das undankbare Amerika.

Eine amerikanische Dame, mit der Wilhelm II., seine Gattin Hermine und auch der frühere Kronprinz Wilhelm seit längerer Zeit in Korrespondenz stehen, veröffentlicht in amerikanischen Blättern einige der Briefe, die sie von ihren kaiserlichen Freunden erhalten hat. In Amerika hat besonders ein Brief großes und berechtigtes Aufsehen erregt, worin Wilhelm II. **die Beweggründe, die Amerika zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Entente getrieben haben,** einer strengen Kritik unterzieht.

Der Brief des letzten deutschen Kaisers hat folgenden Wortlaut:

„Ich danke für Ihren Brief. Ihr Präsident vertritt die Auffassung, daß Amerika die Pflicht hatte, an dem Krieg teilzunehmen, um die Dynastie Hohenzollern zu entthronen und vom Schauplatz der Weltgeschichte zu entfernen. Das ist ein absurder und unmoralischer Standpunkt.

Wer hat Amerika, den amerikanischen Kongreß und den Präsidenten ermächtigt, einem befreundeten Staat den Krieg zu erklären, um ihn damit zu der Annahme einer neuen Staatsform zu zwingen? Noch dazu einer Staatsform, die dem Geist dieses Volkes und seiner ganzen historischen Entwicklung zuwiderläuft. Wer hat ihnen das Recht gegeben, eine Dynastie zu verjagen, die dieses Volk fünfhundert Jahre lang zu dessen Nutzen regiert hat? Die Auffassung könnte richtig nur von einer Kommission medizinischer Sachverständiger qualifiziert werden.

Wilson hat in seiner berühmten St. Louiser Rede erklärt, dieser Krieg sei kein politischer, sondern ein wirtschaftlicher Krieg, was soviel heißen will, als daß die Entente sich eines wirtschaftlichen Nebenbuhlers entledigen wollte. **Überlegen Sie nur, was geschehen wäre, wenn die Hohenzollern Amerika den Krieg erklärt hätten, um so die Vereinigten Staaten zu zersprengen, den Kongreß beiseite zu schieben, den Präsidenten zu verjagen und aus Amerika eine Monarchie zu machen. Für wie absurd hätten Sie einen solchen Plan gehalten! Nichts anderes aber ist mit uns geschehen.**

Als Washington für das Leben und die Freiheit Amerikas kämpfte, wer hat ihm damals beigestanden? Friedrich der Große. Wer hat die Disziplin, die Ordnung und das Vertrauen in den zerrütteten Reihen der Armee Washingtons bei Valley Forget hergestellt? Steuben, der preußische Offizier, des großen Königs Abgesandter! Wer hat als erster Amerika als unabhängigen Staat anerkannt? Friedrich der Große, der Hohenzoller. Wer hat den ersten Handelsvertrag, die erste freundschaftliche Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen? Friedrich der Große.

Noch heute besteht dieser Vertrag zu Recht, obwohl Wilson und seine Anhänger ihn gröblich verletzten. Sehen Sie: dies haben die Hohenzollern für Amerika getan.

Und wie hat Amerika uns gezahlt? Es hat die vierzehn Punkte als Lockköder verwendet, um sie später fallen zu lassen. Dann kam Versailles und die Schande!

Es handelt sich um die Ehre Amerikas. Amerika hat die moralische Pflicht, den Vertrag von Versailles zu verleugnen und einen neuen Frieden zu verlangen, um auf die Grundlage der vierzehn Punkte zurückzukehren, die seinerzeit beide kriegführenden Parteien angenommen haben."

*

## Der Brief des Kronprinzen.

Auch der Brief des ältesten Kaiser-Sohnes, der sich gegenwärtig ganz der Bewirtschaftung seines Gutes widmet, ist nicht ohne Interesse.

„Mein Vater", schreibt der frühere Kronprinz u. a., „konnte sich nicht entschließen, mit England oder Rußland ein Bündnis einzugehen. Ich hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland eines Tages isoliert dastehen würde, denn unser Verbündeter Österreich sei ein Reich, das von selbst zerfallen müsse. **Er aber glaubte, mit der ganzen Welt in Freundschaft zu leben,** und änderte seine Meinung auch nicht, bis plötzlich der Weltkrieg über uns hereinbrach. Als preußischer Offizier konnte ich nicht mehr tun, als ich getan habe. Ich mußte schweigen und gehorchen. Vielleicht klingt es herzlos, was ich sage, aber ich muß erklären, daß ich innerhalb der letzten zwanzig Jahre mehr hinuntergeschluckt habe, als mir billigerweise zugemutet werden konnte."

# Wer ist am Zlotyrückgang schuld?

☧ **Warschau, 10. August.** Endlich findet sich ein polnisches Blatt, das ganz offen eingesteht und sogar Beweismaterial liefert, daß an der Zlotyinflation weder die Deutschen noch die Juden, noch sonst welche fremde Faktoren die Schuld tragen, sondern die polnischen Kaufleute selbst. Nicht uninteressant ist es zu hören, was der „Przegląd Wieczorny" in seiner letzten Nummer darüber schreibt:

„Seiner Zeit wurde sehr viel von einer deutschen Attacke auf den polnischen Zloty geschrieben. Wir wissen jedoch, daß es die sogenannte „Schwarze Börse" ist, die darauf hinarbeitet, daß der Zloty fällt. Wir suchen sehr gern die Ursache dieser Erscheinung in deutschen oder jüdischen Anstiftungen und vergessen ganz unsere inneren Faktoren. **Es muß leider festgestellt werden, daß die Angriffe auf den Zloty von gewissen polnischen Kreisen ausgehen, die daran interessiert sind.** Wir hören Stimmen, die damit unzufrieden sind, daß die „Bank Polski" den amtlichen Kurs des Zloty auf seinem früheren Niveau erhält, und verlangen, daß der amtliche Kurs genau so wie auf der „schwarzen Börse" notiert werde. Wer ist daran interessiert? Leider sind es polnische Wirtschaftskreise, die an der Herabsetzung des Zlotykurs interessiert sind und die nicht verstehen wollen, daß eine Inflation des Zloty im endgültigen Resultat auch ihnen große Verluste bringen müßte. Gegenwärtig sind an der Herabsetzung des Zlotykurses sämtliche polnischen Exporteure interessiert, insbesondere die Getreideexporteure, die die Transaktionen nicht in Zloty, sondern in ausländischen Devisen tätigen und dafür an der schwarzen Börse mehr Zloty erhalten, als nach dem amtlichen Kurs. Seitdem die Arbeiterlöhne, Schulden und Steuern nicht in Devisen, sondern in Zloty bezahlt werden, so verdient er daran um so mehr, je tiefer der Zloty fällt. Wenn die „Bank Polski" den amtlichen Kurs des Zloty genau so wie auf der schwarzen Börse notieren würde, könnten die Preise im Inlande erhöht und eine allgemeine Verteuerung bewirkt werden — die Teuerung wäre dann ohne Zweifel höher als der Niedergang des Zlotykurs ausmacht — was auf dasselbe hinauskommen würde. Ein anderes Beispiel: Die Lodzer Tuchindustriellen kalkulieren ihre Preise in Dollars und möchten gern auch im Inlande nur in Dollars verkaufen. So ist also nur die Kurzsichtigkeit gewisser Wirtschaftskreise am Niedergang des Zlotykurs schuld."

Dieser Artikel des „Przegląd Wieczorny" wird so manchem polnischen Blatt, wie z. B. der „Gazeta Poranna", der „Gazeta Warszawska" oder der „Warszawianka", die bisher die Hälfte ihrer Spalten mit Wutgeschrei gegen die bösen Deutschen gefüllt haben — die den Niedergang des Zlotykurses angezettelt haben sollen —, sehr in den Magen gefahren sein. Wer hätte das auch gedacht, daß ausgerechnet der immer so deutschfeindliche „Przegląd Wieczorny" die Maske abwerfen und der Wahrheit die Ehre geben würde!

# Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Das dauernd trockene Erntewetter hat die Ausführung der Erntearbeiten auf den Feldern sehr begünstigt; sie gehen daher langsam der Beendigung entgegen. Bedeutend besser als im vorigen Jahre konnten die Arbeitskräfte ohne erhebliche Störungen ausgenutzt werden, so daß auch die Betriebskosten geringer waren. Das Ernteresultat kann als zufriedenstellend bis gut bezeichnet werden. Nach den vorgelegten Proben hatte der Weizen in seinen Ähren ein gesundes, volles Korn. Einige Ähren enthielten 26 bis 30 gesunde Körner. Da Weizen vorwiegend auf mittelschwerem, kraftvollem Boden angebaut wird, kann der Durchschnittsertrag auf gut angenommen werden.

Der Roggen — auf schwerem, mittelmäßigem und leichtem Boden angebaut — ist in seinem Ertrage teils als gut, teils als mittelmäßig zu bezeichnen; auf leichtem Sandacker wird er der Dürre wegen kaum mittelmäßig sein.

Das Sommergetreide — Gerste, Gemenge und Hafer — konnte sich in der Reifeperiode (Ausgangs Juni und im Juli) nicht genügend entwickeln; denn die große anhaltende Dürre hatte doch schädigend eingewirkt. Der Körnerertrag ist daher im Durchschnitt auch nur als mittelmäßig zu bewerten. —

Die Hackfrüchte (Kartoffeln und Rüben) zeigen auf besserem, kulturkräftigem Acker durchschnittlich einen guten Stand. Die Frühkartoffeln liefern bisweilen einen vorzüglichen Ertrag; sie sind daher auch für billige Preise zu kaufen. Die späten Kartoffeln dagegen werden stellenweise kaum befriedigende Erträge liefern, besonders dort, wo der Acker eine niedrige feuchte Lage hat und die Regenfälle zu stark gewesen sind. Übrigens ist das Ernteresultat bei Kartoffeln noch unklar. Den Ertrag an Futterrüben kann man im Durchschnitt als gut bezeichnen. Zuckerrüben sollen — nach verschiedenen Mitteilungen — auf kraftvollem, mit künstlichem Dünger reichlich versehenem Acker vorzüglich stehen und ein sehr gutes Resultat versprechen. Über Futtermangel werden die Landwirte voraussichtlich nicht klagen dürfen. Bei allen Getreidearten sind die Halme gut ausgewachsen. Gesundheitsschädliche Einwirkungen durch Regenfälle — wie im vorigen Jahre — sind nicht vorgekommen.

Der Ertrag an Wiesenheu war im ersten Schnitt zufriedenstellend, der zweite Schnitt wird jedenfalls — der Dürre wegen — nur einen geringen Ertrag liefern.

Die Ackerarbeiten für die Herbstbestellung haben begonnen und lassen sich — da öfter Niederschläge eingetreten sind — auch leichter ausführen. L.

# Der polnische Außenhandel im Juni.

♂ Soeben werden die amtlichen Ziffern des polnischen Außenhandels im Juni veröffentlicht. Darnach wurden insgesamt für 169 404 000 Złoty Waren importiert und für 103 619 000 Złoty Waren exportiert. Das Defizit machte infolgedessen 65 785 000 zł aus. Im Vergleich zum vorhergehenden Monat hat sich die Einfuhr um 16 244 000 Złoty und die Ausfuhr um 2 279 000 Złoty vermindert. Das Defizit betrug im Mai 79 750 000 Złoty.

Die Hauptpositionen in der Einfuhr waren: (Die Ziffern in Klammern geben die Einfuhr pro Mai an): Weizen, Roggen und Hafer 8 852 000 (12 130 000), Reis und Mais 7 827 000 (5 058 000), Weizen- und Roggenmehl 23 271 000 (22 134 000), Tee, Kakao und Kaffee 3 437 000 (3 782 000), Heringe und Fische 1 288 000 (2 048 000), Speisefette 2 317 000 (2 465 000), andere Lebensmittel und Delikatessen 6 515 000 (11 139 000), Tabak und Tabakerzeugnisse 4 223 000 (2 067 000), verarbeitetes Leder 6 327 000 (6 041 000), Schuhwerk 2 195 000 (3 386 000), Jute 1 455 000 (1 480 000), Baumwolle 14 716 000 (18 448 000), Wolle 9 076 000 (6 058 000), Baumwollwebwaren 7 283 000 (8 985 000), Wollwebwaren 1 269 000 (2 388 000), Seidenwebwaren 1 562 000 (2 350 000), Wäsche, Strickwaren und Anzüge 3 702 000 (3 083 000), Galanteriewaren 1 359 000 (1 770 000), Papier und Papiererzeugnisse 3 301 000 (3 462 000), Eisenerze 25 587 000 (32 327 000) Tonnen für 424 000 (809 000), Bruch- und Alteisen 15 261 000 (20 233 000) Tonnen für 610 000 (809 000), Eisen, Röhren, Schienen, Bleche, Seile, Eisen- und Stahlerzeugnisse, Messing und Messingerzeugnisse, sowie Schmiedewaren 8 962 000 (8 534 000), elektr. Maschinen 515 000 (709 000), alle anderen Maschinen 9 700 000 (8 518 000), elektr. Material 3 929 000 (2 383 000), Fahrräder 1 084 000 (1 437 000), Automobile 5 046 000 (2 341 000), Messinginstrumente 1 533 000 (1 719 000) Złoty.

Die Hauptpositionen der Ausfuhr waren: Gerste, Erbsen, Bohnen 3 16 000 (465 000), Zucker 2 265 000 (3 454 000), Fleisch 4 100 000 (4 269 000), Eier 5 367 000 (7 617 000), Rinder 1 259 000 (852 000), Schweine 5 929 000 (6 452 000), Geflügel 462 000 (73 000), Papiermasse 2 802 000 (1 481 000), allerlei Holz, Bretter, Schwellen, sowie Böttchererzeugnisse 20 102 000, Möbel-, Tischler- und Drechslererzeugnisse 758 000 (682 000), Baumwollgarn 2 325 000 (2 320 000), Wollgarn 1 542 000 (1 811 000), Wollerzeugnisse 897 000 (651 000), Zellulose 434 000 (276 000), Papier und Papiererzeugnisse 892 000 (639 000), Petroleumerzeugnisse 7 095 000 (5 043 000), Kohlen 15 214 000 (12 858 000), Eisen 2 005 000 (3 747 000), Röhren 1 385 000 (1 666 000), Zinn 652 000 (1 013 000), Zink 4 678 000 (4 149 000), Zinkblech 3 590 000 (4 992 000) Złoty.

# Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen** (Poznań), 9. August. Vor der Strafkammer standen am Freitag der Podprokurator Bilażewski und dessen Sohn, angeklagt wegen Beleidigung des Offizierskorps des 15. Ulanen-Regiments und des damaligen Korpskommandeurs, Generals von Raszewski. (Über die Angelegenheit ist seinerzeit ausführlich berichtet worden.) Bilażewski sen. erklärte, daß er die beiden offenen Briefe in der Presse nur deshalb veröffentlicht habe, um eine Anklage zu veranlassen, und um auf diese Weise die wahren Ursachen des Todes seiner beiden Söhne an den Tag zu bringen. Nach der Vernehmung der beiden Angeklagten wurde eine lange Reihe Zeugen festgestellt, die verhört werden sollen, und die Sache selbst wurde vertagt. Ihre in den offenen Briefen erhobenen Beschuldigungen haben die Angeklagten aufrecht erhalten. Das Gericht beschloß, nur solche Zeugen zu vernehmen, die zum Tode des Ulanenleutnants Tadeusz Bilażewski aussagen können; den Fall Zdzisław Bilażewski im Café „Carlton" hält das Gericht durch das Urteil des Militärgerichts für erledigt.

# Kleine Rundschau.

* **14. Deutsches Meisterschaftsrudern.** Auf der Rennstrecke auf dem Nordhafen in Hannover begann am Sonnabend die 14. Deutsche Meisterschaftsregatta. Im folgenden bringen wir die ersten Siege der Hauptrennen. Vierer o. St.: 1. Sport-Borussia, Berlin, 7 Min. 09,2 Sek. Einer: 1. Hamburger RK. (Hesselmann) 8. Min. 19,4 Sek. Zweier o. St.: 1. Bremer RV. 1882 (Krause und Schütte) 8 Min. 15;4 Sek. Doppelzweier: 1. Wassersportverein Godesberg (Engels und Scheben) 7 Min 24,6 Sek. Achter: 1. Wratislawia, Breslau, 6 Min. 36,6 Sek.

* **Der München—Berliner D-Zug verunglückt.** Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Regensburg—Hof ereignet. Der aus München nach Berlin fahrende Nacht-D-Zug, der mit Ferienreisenden stark überfüllt war, ist auf einen vorausfahrenden Güterzug aufgefahren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß 20 Wagen des Güterzuges umgestürzt und zertrümmert wurden. Die Lokomotive und drei Wagen des D-Zuges sprangen aus den Schienen, wurden aber zum Glück durch die Böschung am völligen Umstürzen gehindert. Der eine der Wagen geriet in Brand. Zwei Personen sind, soviel bisher festgestellt wurde, bei dem Unglück getötet, zahlreiche Fahrgäste wurden verletzt, darunter etwa 12 schwer. Der Betrieb auf der Strecke war eine Zeitlang unterbrochen und ist jetzt wieder eingleisig in Gang gebracht. Die Getöteten und Verletzten stammen fast durchweg aus Berlin. Nach einer weiteren Meldung wird die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Luhe Verletzten neuerdings mit 13 angegeben. Einer der beiden Toten ist der Versicherungsinspektor Jänicke aus Potsdam, der durch einen Herzschlag ums Leben kam. Allgemein hört man die Behauptung, daß die Strecke bei der Station Wernaberg gesperrt gewesen sei ‚dagegen behauptet der Lokomotivführer des D-Zuges, das Haltesignal infolge des Nebels nicht gesehen zu haben. Der Lokomotivführer des Güterzuges hatte den D-Zug herankommen sehen und Volldampf gegeben, doch war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Ob der Lokomotivführer das gegebene Notsignal gesehen hat, steht noch nicht fest. Der Schlußbremser ist wie durch ein Wunder mit dem Leben davon gekommen.

* **Ermordung eines Universitätsprofessors in Breslau.** Breslau, 10. August. Gestern ereignete sich in Breslau eine aufsehenerregende Mordtat, durch die die ganze Stadt alarmiert wurde. Der bekannte Universitätsprofessor Rosen, ein Bruder des früheren deutschen Außenministers, wurde in einer Villa in Bischofswalde bei Breslau ermordet. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt, jedenfalls dürfte kein Raubmord vorliegen, da die Brieftasche des Ermordeten unversehrt vorgefunden wurde. Auch der Untermieter des Ermordeten, der Schuhmacher Tok, wurde in seinem Bette ermordet aufgefunden. Die Wirtschafterin Professor Rosens, Frau Neumann, machte über die Mordtat widersprechende Angaben, so daß sie von der Polizei verhaftet wurde. Man nimmt an, daß Frau Neumann den Mord inszeniert habe, um ihrer Tochter, die kurze Zeit vorher von dem Professor adoptiert wurde, zu dem ansehnlichen Erbe Rosens zu verhelfen.

* **Schweres Explosionsunglück in Neuyork.** Neuyork, 10. August. In einem Hause des östlichen Neuyork explodierten heute zwei Bomben, wobei 12 Personen schwer verletzt wurden. Eine Anzahl von Räumen wurde zerstört und die Bewohner der umliegenden Gebäude von einer Panik ergriffen.

# Wer hat mehr Fehler: Mann oder Frau?

Ein holländischer Psychologe, Professor Heyman, sandte einen Fragebogen an 3000 holländische Ärzte und an Schulen, in denen sich 2757 Schüler und 1103 Schülerinnen befanden, um die Fehler der Frauen und Männer festzustellen. Aus dem großen Material geht hervor, daß bei den Frauen die Erregbarkeit sehr viel größer ist. Eine überdurchschnittliche Erregbarkeit wurde bei Frauen in 70,9 Prozent, bei Männern nur in 48,5 Prozent festgestellt. Die Frauen neigen in allem zum Extrem. Sie ziehen einer ruhigen Gleichmäßigkeit selbst unangenehme Erregungen vor; sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf ganz bestimmte Gebiete und vernachlässigen andere. Sie zeigen bei der Inangriffnahme einer Aufgabe größeren Eifer, der aber leichter ermüdet. In ihrer Geistesrichtung ist die Frau auf das Konkrete gerichtet, während abstrakte Begriffe sie nur in seltenen Fällen interessieren. Gelehrte Frauen erscheinen in den großen biographischen Lexikas nur mit 4 bis 8 Prozent. Sie haben keine großen Entdeckungen und Erfindungen gemacht. Auf 50 000 Patente, die in Holland genommen wurden, zählt der Verfasser nur sechs von Frauen. Auch zu den großen Philosophen der Weltgeschichte haben die Frauen bisher noch keine Vertreter gestellt; desto reicher entfaltet sich ihre Begabung in den schönen Künsten, besonders im Roman, im Briefstil, auf dem Theater, weniger in der bildenden Kunst. Die egoistischen Züge, die beiden Geschlechtern gemeinsam sind, äußern sich bei der Frau hauptsächlich in Eitelkeit, Verschwendung und Habsucht. Doch ist der Geiz bei der Frau weniger ausgebildet als beim Manne, wurde bei ihr nur in 2,8 Prozent, beim Manne in 3,7 Prozent festgestellt. Die Herrschsucht erscheint beim Manne in 26,4, bei der Frau in 26,3 Prozent, ist also ziemlich gleich.

# Bücherschau.

* **Xaver Scharwenka:** Klänge aus meinem Leben. Erinnerungen eines Musikers. Leipzig 1922, E. F. Koehler. Der weltberühmte Komponist und Klavierkünstler Xaver Scharwenka ist ein Sohn der Provinz Posen und hat Zeit seines Lebens bis zur polnischen Besetzung sich gern in den stillen Wäldern seiner Geburtsprovinz von der aufreibenden Tätigkeit in der großen Welt erholt. In seinem Erinnerungsbuche beschreibt er mit dem größten Behagen seine Jugendstreiche in seiner Geburtsstadt Samter, auf dem Mühlengute seines Onkels Ruxmühle und auf dem Gymnasium in Posen. Scharwenka ist öfters als Pole angesprochen worden, aber mit Unrecht. Zwar stammt seine Mutter aus einer polnischen Familie Golisch. Die Scharwenkas aber sind aus Böhmen eingewandert und waren Protestanten. So wurde auch Xaver protestantisch erzogen. In Posen sollte er zuerst das Mariengymnasium besuchen, aber nach nur zweitägigem Schulbesuch verließ er die Anstalt, wie er schreibt, da erstens der Unterricht in polnischer Sprache, die er nicht genügend beherrschte, erteilt wurde — 1858 unter dem „verruchten preußischen System"!!! — und zweitens infolge des Zwanges, allmorgendlich dem katholischen Gottesdienst in der nahen Bernhardinerkirche eine halbe Stunde lang beizuwohnen. Ausdrücklich wehrt er „die Ehre und den Ehrgeiz", Pole zu sein, ab und schreibt: „In der preußischen Provinz Posen geboren, aus einer Familie stammend, in der von alters her deutsches Wesen, deutsche Gesinnung und deutsche Kultur gepflegt wurden, fühle ich mich vollkommen als deutscher protestantischer Christ." So wies er auch, als er sich mit seiner Braut, einer Russin, um juristischer Formalitäten willen, in der griechisch-katholischen Kirche trauen lassen wollte, das Verlangen des Priesters, einen Revers zu unterschreiben, durch den er sich verpflichtete, die zu erwartenden Kinder der Ehe im katholischen Glauben taufen und erziehen zu lassen, recht energisch zurück. Die anziehenden Schilderungen seiner Jugend, der Entstehung seiner Werke und seiner Konzertreisen diesseits und jenseits des Ozeans mögen selber nachgelesen werden. — Es mag aber ein kurzes Stücklein doch hier stehen: „Zur Zeit meiner Kindheit — um die Mitte des vorigen Jahrhunderts — lebte die Bevölkerung der Stadt, zur Hälfte Katholiken, zur anderen Hälfte Protestanten und Juden, im tiefsten sozialen, politischen und religiösen Frieden der durch keinen Klassenhaß, keine Reibungen aus nationalen oder politischen Gründen gestört wurde. Die Einwohner fühlten sich nicht als Deutsche, Juden, Katholiken, Protestanten usw., sondern mehr als „Samteraner". Aber es wurde bald anders. Mit dem Polenaufstande anfangs der sechziger Jahre endete der paradiesische Zustand, und die Schlange nationaler und religiöser Zwietracht erhob ihr giftgeschwollenes Haupt. Und jetzt — 1921? Daß Gott erbarm!" **f.**

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

# Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl
**Sommerhüte zu jedem annehmb. Preise.** **Pelzsachen** werden billigst umgearbeitet
**Fa. M. Kuhrke,** Niedźwiedzia (Bärenstr. 4.)

Heute früh 1½ Uhr verschied plötzlich nach kurzem Leiden unser innigstgeliebtes einziges Söhnchen und Brüderchen

## Ulrich

im zarten Alter von 6 Monaten und 3 Tagen.

In unsagbarem Schmerz
**Albert Weidemann und Frau Hulda geb. Fritz**
**Hildegard u. Käthe** als Schwestern.

Jastrzbie, den 12. August 1925.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. August, nachmittags vom Trauerhause aus statt. 6536

## Zurückgekehrt
**Dr. Eckert, Okole.** 9590

## Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
**Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen** usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
**St. Banaszak, Bydgoszcz**
**ul. Cieszkowskiego** (Moltkestr.) **2,** Tel. 1304.
**Langjährige Praxis.** 9250

## Landwirtschaftl. Lehrlingsprüfunngen
Die nächsten Prüfungen finden **Ende September** statt. 9693
Anmeldungen bis zum **30. August d. J.** an uns erbeten. Nähere Bedingungen werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.
**Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft Stow. Zar.,**
**Poznań, ulica Fr. Ratajczaka Nr. 39, I.**

## Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
**R. Skubińska,**
**Bydgoszcz,** Nakielska 17, II. 7151

**Anmeldungen**
zum 9383
## polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Nehme noch **Plätt- u. Leibwäsche** z. soliden Preisen. **Romantowski,** Pod blankami 4, p. 6524



*Zur Anfertigung von*
*Trauer-Anzeigen*
*empfiehlt sich*
*A. Dittmann,*
*G. m. b. H.*
*Bydgoszcz.*

Die
**Beleidigung**
geg. Fräulein **Minna Schwenkler** ziehen wir hiermit zurück. 9687
**Paul Preckschat und Frau, Brodnica.**

## Geldmarkt

### 3000—5000 Złoty
gegen hohe Zinsen und Sicherstellung nach Dollarwährung v. sof. gesucht. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 6472

### 2000-3000 zł
gegen hohe Zinsen u. Hypothekensicherg. nach Dollarwährung, von sofort gesucht. Gefl. Off. an **Grundtke, Bydg.,** **Pomorska 43.** 6506

Wer leiht einem strebs. Arb. (Kriegsinv. ohne Versorg.) auf 5 Jahre gegen Dollar, deutsche Sicherh. od. Roggenw. vereinbarte Zinsen,
**800 zł**
I. Hypoth. auf kl. Hausgrundstück. Off. erb. an **J. Stielau, Nowe, pow. Swiecie, Pomorze.** 6507

### 2000—5000 Złoty
suche gegen **gute Sicherung** und **Zinsen** zu leihen. Off. u. **J. 6512** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Suche **7000 zł** auf erstklassiges Haus in Bromberg, kurzfristige Zinsen nach Vereinb. Off. unt. **U. 6535** an die Geschst. dies. Zeitg.

### Teilhaberin
für Putzgeschäft sofort gesucht. **Chwinska, Kosciuszki 55,** Hof, II, r.

## Stellengesuche

### Sägewerksverwalter,
**Holzfachkaufmann,**
in Wort und Schrift deutsch und polnisch, 15-jährige Praxis, 35 Jahre alt, poln. Staatsangehörigkeit, bilanzsicher, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **D. 9656** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junge
### Kontoristin
sucht Stellung vom 1. 10. 25, am liebsten als Sekretärin auf gr. Gute. Beste Zeugnisse u. Referenzen vorh. Offerten unter **B. 6475** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junge
### Kontoristin
(Polin) sucht vom 1. 9. bezw. 1. 10. 1925 Stellung. Zeugnisse und Referenzen vorh. Gefl. Offerten unter **W. 6476** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stellung als verheirateter **1. Beamter** von sofort od. 1. 10. auf größ. Gut. Bin 28 Jahre alt, ev., Staatsbeamter, auf letzt. Stelle 6 Jahre tätig, Deutsch u. Polnisch mächtig. Gefl. Offert. u. **S. 6532** a. d. Gst. d. Z. erb.

### Landw. Beamter
27 J. alt, ev., polnisch. Staatsbürg., der poln. Sprache mächtig und 4 Jahre Praxis, sucht Stellung von sof. evtl. spät. u. Leitg. d. Chefs. Off. bitte zu richt. unt. **H. 6508 a. d. G. d. Z.**

**Jg. Landw.-Sohn,** evgl., tätig auf Brennerei-Rittergut, gewohnt an geregelte u. umsichtige Tätigkeit, sucht von sofort oder 1. 10. zw. Wirtschaftsänderg. anderweitigen Wirkungskreis als
### Assistent oder Hofbeamter.
Angeb. bitte zu richten unter **E. 9449** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche von sofort oder 1. 9., gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als
### Buchhalter
in Getreidegeschäft od. Bank. Bin ledig und beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Offerten bitte an **M. Fedde, Czyczkowo,** p. Brusy, pow. Chojnice zu richt.

**Gärtner** sucht sofort, spätestens 1. 10., **Dauerstellung.** Bin verh., 28 J. alt, kinderlos, erfahren in all. Zweigen mein. Berufs. 6454 **Willi Strehlau, Lochowo** b. Bydgoszcz.

### Müllermeister
36 J. alt, verheiratet, mit Kundenumgang u. Geschäftsmüllerei vertraut, sucht **Stellung.** Mühlenleistung 300 Ztr. Bin in d. Mühle 5 Jahre als Müllermeister tätig. Gefl. Offert. u. **Z. 9556** an d. Gschst. d. Z. erbeten.

Suche sofort
### Müllerstellung
auf **Dampf- od. Wassermühlen.** Off. u. **H. 9594** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Jg. Müllerges.** m. Gas-Motor vertr., sucht St. **Franciszek Lobocki, Minikowo, p. Byslaw, pow. Tuchola.** 6529

**Warschauerin** mit Gymnasialausb., früh. Staatsbeamt. m. 6-jhr. Büropraxis, sucht entsprechende **Stellung.** Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitg.

**Junges Mädchen** vom Lande, ev., Nähen gelernt, sucht in Bbg. evtl. **als Kindermädch.** v. sof. Stellg. Off. u. **R. 6519** an die Gschst. d. Bl.

**Wirtschaftsfräulein** s. Stellg. in frauenlosem Haushatl. Offert. unt. **R. 6531** a. d. Gst. d. Z.

### Besitzertochter
sucht Wirkungskreis. **Restauration** bevorzugt. Off. u. **R. 2575** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 9678

Junges besseres **Mädchen** in Handarb., im Näh. u. i. d. Häuslichk. bewand. s. a. mehr. Std. a. Tage Beschäft., gl. welch. Art. Gefl. Ang. u. **A. 6484** an die Geschst. d. Ztg.

Für gebildet., junges
### Mädchen
(Lyzealbildung) wird Stelle auf dem Lande zw. Erlern. d. Wirtsch. m. Familienanschl. ges. Off. u. S. 6365 a. d. G.

## Offene Stellen

Suche ab 1. 9. einen **Hauslehr.** für 2 Knab. v. 7—13 J., Ält. Quartaner (Gymn). Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. unt. **D. 6487** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Gesucht
### Hauslehrer
für 10jähr. Quintaner (Realgymn.) u. 12jähr. Mädel. Meld. unter **B. 9636** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aelterer evgl.
### Wirtschaftsbeamter
oder **Eleve** mit Vorkenntnissen für meine Niederungswirtschaft v. 360 Mrg. z. 1. Sept. gesucht. 9692
**Elisabet Dirksen**
Gutsbesitzer **Małe Gronowo** pow. Gniew (Mewe)

Jagdgewehre, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver, Teschings und Luftgewehre, Jagdgeräte, Munitionsartikel
offeriere in **großer Auswahl u. preiswert.**
**Ernst Jahr,** Waffen- u. Munitionsvertrieb,
**Bydgoszcz,** Dworcowa 18b. 6522

Zur Besetzung von neu eingerichteten Stellen suchen wir für unseren Außendienst organisatorische befähigte

## Oberkommissare

**Wir verlangen**
Fähigkeit zum selbständigen Handeln, Initiative, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnisse.

**Wir bieten**
angesehene ausbaufähige Stellung, hohes Einkommen.

Es haben nur Bewerbungen Aussicht auf Erfolg, in denen nachgewiesen wird, daß der Bewerber eine erste Kraft ist und bereits erfolgreich organisatorisch tätig gewesen ist.

Bewerbungen sind zu richten an:
**Direktion**
**der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen**
**Danzig,** Reitbahn 2. 9601

Für meine Eisenwarengroßhandlung suche ich zum 15. d. Mts. evtl. 1. 9. cr. einen tüchtig.
### Lagerverwalter u. Expedienten.
Gefl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
**Max Cron, Toruń.** 9592

Wir suchen Aufkäufer für
### Butter u. Landeier
und erbitten Angebote.
**Molkereiproduktenvertrieb Zoppot,**
**Cecilienstraße 13.** 9682

### Hauslehrerin
**mit Unterrichtsgenehmigung wird zu 7-jähr. Knaben und 9-jähr. Mädchen gesucht.**
**Antritt kann baldigst erfolgen.**
**Sondermann, Przyborówko**
**pow. Szamotuly, Poznań.** 9625

### Perfekte Buchhalterin
mit hübscher Handschrift (gewissenh. u. genau arbeitend), 4—5 mal wöch. je 2—3 Std. abends für dauernde Aushilfe (Bahnhofstr.) ges. Gefl. Anerb. u. **Nr. 6123** a. **C. B. „Express", Bydgoszcz.** 6523

Suche von sofort
### Beamten
aus gut. Familie, mögl. der polnischen Sprache mächtig, für meine 366 ha große Wirtschaft, unter meiner Leitung. Zuschrift. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an 9691
**Dahlweid, Bedomin,**
Nowy Barkocin, Pomorze.

Für **Kunden-Mühle** kann von sofort ein **tüchtiger u. umsichtiger**
### Müller
eintreten. Militärfreie bevorzugt. **A. Wirth,** **Młyn parowy, Barcin.** 9659

### 1 Sattlergesellen
stellt von sofort für dauernd ein 9560
**H. Strehlau,**
Sattlermeister,
**Złotniki-Kujawski,**
pow. Inowrocław.

Tüchtigen
### Stellmacher-Gesellen
sucht 9617
Stellmacherei **Odry** bei Czersk.

### Ein Lehrling
der Bäckerei u. Konditorei erlern. will, wird von sofort gesucht, möglichst vom Lande.
**Runkiel,** 6504
**Welniany Rynek 1.**

### Lehrling
verlangt **Paul Rode,**
Friseurmeister,
**ul. Bocianowo 24.** 6403

### Lehrling
evgl., gesund u. kräftig kann sofort in hiesige Genossenschaftsmolker. eintreten. Lehrzeit 2 J. Offerten an den **Molkereiverwalter** erb. **Simkowo,** p. Lniano, pow. Swiecie n/W.

### Ein Fräulein
das flott Schreibmaschine schreiben kann, Korrespondenz selbstd. erledigt, perf. die poln. u. deutsche Sprache beherricht, sof. verlangt. Offerten unt. **T. 6534** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

### Kinderfräulein,
das nähen und plätten kann, zu einem 5-jähr. Jungen sucht 6662
**Frau E. Herrmann,**
Chojnice, Rynek 11.

Bilanzsichere
### Buchhalterin
die auch Stenographie u. Maschine beherrscht, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, per sofort oder später gesucht.
Ausführlich. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsanspr. erbeten u. **J. 9696** a. d. Geschst. d. Z.

Von 15. 8. oder später für kleinen frauenlosen Gutshaushalt
### Wirtschaftsfräulein
gesucht. Gefl. Off. unt. **J. 9595 a. d. G. d. Z.**

Suche von sofort eine **Stütze,** die selbst kocht u. i. allen Hausarbeit. vertr. ist. Meld. unt. **C. 6486** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche gebildete, evgl.
### Stütze
9398
für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft. Gute Kenntnisse im Kochen, Backen und Einwecken Bedingung. Schneidern erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Geheimrat Kirchhoff, Garzyn bei Leszno.**

### Mädchen
mit allen Hausarbeit. vertr. u. auch z. Mithilfe i. Geschäft v. sof. ges. **Kujawska 40.** 6533

**Junges, gebildetes**
### Mädchen
aus guter Familie, möglichst vom Lande, ca. 20 Jahre, zur Erlernung des **Haushalts,** ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß, für sofort auf ein großes Rittergut gesucht. 9669
**Pencke, Nowy Dwór,**
**b. Zbąszyn.**

**Junges Mädchen** polnisch sprechend, zu häuslich. Arbeiten gesucht. 6525
**Szulc, Gdańska 141.**

### Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, die etwas nähen und kochen kann, v. 15. 8 od. 1. 9. ges. **Beyer, Długa Nr. 18.** 6527

Kinderliebes
### Hausmädchen
das mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen zwischen 4—6 nachm. 9697
**Otto Domnick,**
Möbelgeschäft,
**Welniany Rynek 7.**

## Heirat

### Junggeselle
23 Jahre alt, Pole Landwirtssohn, gegenwärt. in Stellung auf größ. Gut, sucht Damenbekanntschaft zw. **Heirat.** Damen entsprech. Alt., die eine größ. Landwirtschaft besitz., auch deutsche Optantin, die etwas polnisch spricht, wollen Meldung. einreichen unter **G. 9671** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## An- u. Verkäufe

### Güter, Landwirtschaften, Geschäftsgrundst., Häuser
mit u. ohne Land jeder Art u. Größe verk. 9335
**G. Hau, Marienwerder,**
Gorkener Allee 5.

Verkaufe von sofort mein herrschaftliches
### Landgrundstück
154 Morgen groß, mit kleiner **Ziegelei,** elektr. Licht u. Kraft, guter Ernte. 9684
**Rachuy, Hansfelde**
**Post Selchów**
(Netzekreis).

**Motor- oder Wassermühle** zu kauf. gesucht. Off. u. **K. 6513** a. d. Gschst. d. Z.

47 Stück fette
### Schweine
ca. 2 Zentner à Stück, verkauft für Höchstgeb.
**Mleczarnia Chełmża, Hallera 32.**
Telefon 2. 9606

**Pianino** gut erhalt., (nur erstkl. Fabrikat), sofort zu kaufen **gesucht.** Off. m. Preisang. u. **W. 6308** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

### Kelim
**Teppiche und Wandbehänge** billig zu verkauf.
**Gdańska 50,** 2 Tr., lks.
6517

### Gelegenheitskauf!
**Sealmantel,** sowie schw. **Pelzjacke** bill. z. verkauf.
6511 **Podolska 1, II, r.**

**Gold** **Silber, Brillanten** 9249
**kauft B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Kaufe
### deutsches Geld
zur **Zahlung** von **Warenschulden.**
**D. Rosenkranz,**
**Długa 5.** 6451

### Lastauto
1½—2 t, gebraucht, gut erhalten, zu kauf. ges. Eilige Off. mit Angabe näherer Beschreibung und Preis an 6592
**Wszechpolskie Biuro Ruchu „Kurjer"**
Parkowa 2—3.

Ein gut erhalt. **Auto** gute Marke, sow. ein. **Landauer** zum Ausfahr., zu kauf. gesucht. Ferner suche ich eine **Buchhalterin** die in poln.-deutscher Korresp. bewand. ist. Off. u. **G. 6502** a. d. G. d. Z.

### Motorrad
**Triumph, 3 P. S.** (deutsch), wegen Einberufung billig zu verkaufen. Off. u. **M. 6518** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

### Starken Göpel
verk. **Frisch, Piękna 25.**
6514

### Transmission
6 m lang m. 4 Riemenscheiben verk. sehr bill. **Döring, Dworzysko bei Grucżno, p. Swiecie.**

### Deputatholz
kauft u. erb. Angebot fr. Klb. 9637
**Gutsbes. C. Schmekel,**
**Wiskitno,**
p. Wierzchucin Król.,
Krs. Bromberg.

## Günstig für Optanten
empfiehlt zum sofortigen Abschluß
### Stadt- u. Landgrundstücke
in Ostpreußen, meist Kreis Neidenburg geleg.
**„Osmawa"**
Abteilung Grundstücksvermittlung,
Inh. **Reinhard Jacob,**
**Neidenburg Ostpr.** **Hotel Keßler.**

## Landstelle
**ca. 200 Morgen**
arrondiert u. isoliert, als Herrensitz geeignet, I. u. II. klass. Boden, Wohnhaus mit 8 heizbaren Zimmern, volle Ernte, totes und lebendes Inventar, mit Mk. 50 000 Anzahlung zu verkaufen.
**Hermann Vos, Ziethen**
bei Ratzeburg i/Lbg. 9686

## 1 Geschäftsgrundstück
bestehend aus massivem Wohnhaus u. Lagerräumen, große helle Schuppen und großer Hofraum für jedes Geschäft geeignet, auch für Vieh- und Pferdehändler, in der Nähe des Bahnhofs Köslin, an der Hauptstraße und Markt gelegen, ist anderer Unternehmungen wegen sofort preiswert zu verkaufen. 2 Wohnräume sofort frei, weitere Zimmer können mit wenigen Kosten hergerichtet werden.
Auskunft erteilt 9391
**Rudolf Grzybowski, Spedition,**
**Köslin (Pomm.)**

Verkaufe mein
## Baugeschäft
**mit Bau- u. Brennmaterialienhandlg.**
in einer Kreisstadt der Wojewodschaft Posen gelegen. Mit auch ohne Materialien.
Offerten unter **B. 9563** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Alte, gut eingeführte**
## Schuhwaren-Großhandlung
in **Breslau,** bereits über 50 Jahre bestehend, ist sofort für Mk. 25 000.— bei barer Auszahlung verkäuflich; Nichtfachmann wird eingearbeitet, evtl. Wohnung vorhanden. Reflektanten mit Kapitalausweis wenden sich vertrauensvoll an **Kötz & Co., Immobilien-Komm.-Ges. Breslau, Feldstraße 27.** 9685

## Wohnungen

**Suche von sofort eine** 9549
### 6-Zimmerwohnung
gegen Bezahlung v. Vorkriegsmiete eventuell
**Tausch**
gegen eine solche in **Inowrocław.** Offerten erbittet **Kozłowski, Kom. sądowy,** Dworcowa 29.

**2-4 Zimmer**
mit Küchenben. u. Bad, möbl. od. leer, Nähe Danzigerstr., v. sof. od. spät. z. miet. ges. Off. u. **E. 9657** a. d. Gst. d. Z.

### 2 leere Zimmer
ohne Küchenbenutzung gesucht. Off. u. **O. 6526** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Möbl. Zimmer

**Zimmer**
mit billig. **Pension** an mehr. junge Herren od: Damen abzug. Off. u. **S. 6465** a. d. Gst. d. Zt.

**Möbl. Zimm.** mit voll. Pension an bess., solid. Herrn v. sofort od. spät. zu vermieten. 6520
**Sniadeckich 5a,** pt., lks.

1 **möbl. Zimmer u. Küche** zu vermieten. Offert. u. **L. 6516** a. d. Gschst. d. Z.

## Pachtungen

**Dampf- und Wassermühle**
sofort zu verpacht. Off. u. **Z. 6483** a. d. Gst. d. Z.

### Zahnpraxis
nehme in Pacht oder übernehme Assistentenposten. Off. u. **B. 6485** an die Geschäftsst. d. Z.

## Pensionen

Zu Beginn d. neuen Schuljahres find. einige **Schüler,** auch Geschw., gute, sorgfältige 4901
### Pension
bei Frau **M. Meyer,** fr. kgl. Dom.-Pächterin, Paderewskiego 14, pt., r.

### Billige Pension
60 zł für Schüler oder Schülerinnen. Off. unt. **T. 6466** a. d. Gst. d. Zt.

Suche für meine Tochter 12 Jahre alt, musikalisch, beginnend per 1. 9. gute
### Pension
Klavierbenutzung Bedingung. Gefl. Offert. unter **H. 9672** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

### Pension
gesucht für meine 15j. Tochter, die ab 1. Sept. cr. das dortige Lyceum besucht. Angebote mit Preis u. Bedingungen erbeten an 9695
**Fr. Weiß, Wapno,** bei Krynia.

## Unterricht und Pension
(möglichst Miterziehung im Pfarrhaus) für 10jähr. Knaben (Quinta, Realgymn.), evtl. auch für 1 Jahr ältere Schwester, sucht
**Gutsbes. C. Schmekel, Wiskitno,**
**Post Wierzchucin Król., Kreis Bromberg.** 9635

## Rundschau des Staatsbürgers.

**Beschleunigte Einziehung der Vermögenssteuer bei der Landwirtschaft.**

♂ Das Finanzministerium hat in Anbetracht der günstigen diesjährigen Ernte und mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Finanzen des Staates die Gewährung von Erleichterungen und von Hinausschiebungen der Ratenzahlungen für die Grund- und die Vermögenssteuer seitens der Landwirte, die diesen infolge der schlechten Ernte im vergangenen Jahre zuteil wurden, mit dem 31. August d. J. einzustellen beschlossen. Das Ministerium hat bereits Maßnahmen getroffen, um ab 1. September d. J. die zwangsweise Eintreibung der Steuern bei der Landwirtschaft zu veranlassen, sofern diese nicht pünktlich bezahlt werden.

# Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 12. August.**

**Der heißeste Tag dieses Jahres.**

Der gestrige Tag war der bisher heißeste dieses Sommers in ganz Mitteleuropa. In Berlin stieg die Temperatur auf 35 Grad Celsius im Schatten, in Prag auf 33, bei uns in Bromberg auf 32 Grad. Eine so hohe Temperatur wurde in diesem Jahre noch nicht notiert. Das Observatorium der Freien Stadt Danzig berichtete gestern folgendes:

Das Tiefdruckgebiet im Nordwesten hat sich ostwärts nach Skandinavien verlagert. Randbildungen über Norddeutschland und dem Ostseegebiet verursachen strichweise Niederschläge und Gewitter. An der Vorderfront des über die deutsche Küste fortziehenden Tiefausläufers stieg die Temperatur rasch auf erhebliche Beträge an. So meldete gestern mittag das ganze Gebiet der norddeutschen Tiefebene Beträge von 30 bis 35 Grad. Die Welle hoher Temperatur pflanzt sich ostwärts fort. Hoher Luftdruck lagert im Südosten über Südrußland und dem Balkan. Auch vom Azorenhoch drängt hoher Druck nach Mitteleuropa vor.

Daraus ergibt sich also, daß die gegenwärtige Hitze eine vor einem Tiefdruckgebiet herlaufende Welle ist, die kaum von längerer Dauer sein dürfte. Die gestrige Wettervorhersage „heiter und warm, Gewitterneigung, später bewölkt, schwache südwestliche Winde“ scheint sich in ihrem letzten Teil schnell zu bewahrheiten. Der Himmel ist heute bewölkt, es weht ein leichter Südwest und die Temperatur ist gegen gestern gesunken.

Die Hitze hatte gestern eine ungewöhnlich große Menschenmenge in die hiesige Badeanstalt und an den Jesuitersee hinausgelockt, die in den Wasserfluten Schutz vor der Hitze suchte. Die nach dem Süden gelegenen freien Straßenfronten strahlten noch bis in die späten Abendstunden deutlich fühlbare Wärme aus.

---

§ **Konferenz in Angelegenheiten der polnischen Optanten.** Wie bereits berichtet, weilte am Montag, 10. d. M., der Wojewode von Posen Graf Bniński in unserer Stadt. Er empfing unter anderen Mitglieder des Fürsorgekomitees für polnische Optanten und äußerte sich dahingehend, daß Bromberg die einzige Stadt wäre, in der sich aus der Bürgerschaft ein solches Fürsorgekomitee zur Unterstützung der Behörden bei Unterbringung und Versorgung der polnischen Optanten gebildet habe. Die Regierung selbst tue alles, was in ihren Kräften stände. Die Optanten erhielten bereits nach 10tägiger Anwesenheit in Polen Arbeitslosenunterstützung. Im übrigen wäre ja auch der Arbeitslosenfonds in den Wojewodschaften des ehemals preußischen Teilgebietes nie ganz erschöpft worden. Ein großer Teil der Optanten habe auch Anspruch auf Renten. Zum Schluß bedankte sich der Wojewode bei dem Komitee für die geleistete Arbeit.

§ **Mariä Himmelfahrt gesetzlicher Feiertag.** Der Tag Mariä Himmelfahrt, der auf Sonnabend, 15. d. M., entfällt, ist, wie wir von der städtischen Polizeiverwaltung erfahren, gesetzlicher Feiertag in ganz Polen.

§ **Motoren als Ruhestörer.** Wie in Thorn, so häufen sich auch in unserer Stadt die Klagen darüber, daß namentlich im Süden Brombergs die Stadtbewohner schon am frühen Morgen durch das Geräusch der Flugzeugmotoren aus ihrer Ruhe gestört werden. Trotz einer Verfügung, die Übungsflüge über Städten verbietet und das Überfliegen dieser nur in unbedingt nötigen Fällen und auch dann nur in einer Höhe von über 1500 Metern gestattet, rattern andauernd die Flugapparate über unserer Stadt. Es sollte doch gerade an militärischen Stellen auf Befolgung der bestehenden Gesetze und Verfügungen gesehen werden. Ferner wäre es sehr wünschenswert, wenn des Nachts in den Straßen unserer Stadt die Hupen der Autos etwas vorsichtiger gebraucht würden. Es ist in manchen Straßen fast unmöglich, bei geöffnetem Fenster zu schlafen, da man andauernd durch langanhaltende laute und schrille Autosignale aus dem Schlaf gestört wird.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wurden folgende Durchschnittspreise bezahlt: Butter 2,20—2,50, Eier 1,65 bis 1,70, Weißkäse 25—30, Tilsiter Käse 1,60—1,80, Schweizer Käse 2,00, Radieschen 15, Salat 10, Tomaten 90—1,20, Blumenkohl der Kopf 20—40, Gurken 15—20, Blaubeeren 40, Birnen 50—60, Äpfel 25—30, Pflaumen 40—70, Mohrrüben 15, Schoten 35, Bohnen 20, Preißelbeeren 80—90, Kohlrabi 25—30, Zwiebeln das Bündchen 15, junge Kartoffeln der Zentner 5 zł. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Hühner 1,90—2,50, Enten 2,70—5, Tauben das Paar 1,50. In der Markthalle preisten: Aale 2,00, Hechte 1,20—1,70, Schleie 1,20—1,50, Plötze 30—60, Bressen 70—1,30, Karauschen 70—1,30.

§ **Der Autounfall am Sonntag** auf der Chaussee nach Brahnau hat sich nach der Schilderung eines der beteiligten Autolenker wie folgt zugetragen: Der Chauffeur L. Szymański fuhr mit einem Auto der Firma Meyer in einem Tempo von etwa 25 bis 30 Km. auf der rechten Seite der Chaussee etwa 50 Meter hinter einem Autobus der Firma Piechocki in Richtung Brahnau, während gleichzeitig in derselben Richtung auf der rechten Seite ein Radfahrer fuhr. Ihnen entgegen kam aus Brahnau ein Auto der Firma „Kautschuk“, das der Chauffeur Jan Frączek, der keinen Führerschein besitzt, führte. Aus unbekannten Gründen geriet der Radfahrer M. Czastkowski unter das Auto der Firma „Kautschuk“. Der Führer J. Frączek verlor entweder die Herrschaft über den Wagen oder wollte den Radfahrer im letzten Augenblick retten, lenkte den Wagen nach links herüber und stieß so heftig gegen den von Szymański geführten Wagen der Firma Meyer, daß dieser Wagen umgeworfen wurde. An ein Abbremsen der Fahrt war bei den geringen Entfernungen voneinander nicht zu denken.

§ **Ermittelte Einbrecher.** Die Täter des kürzlich in das Bootshaus der Jugendriege des Ruderklubs „Frithjof“ verübten Einbruchs sind nunmehr von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um den 18jährigen Bronislaw Kuhl, Parkstraße (Urocza) 4, und den 20jährigen Edmund Kloske, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 31. Die Sachen konnten den Dieben wieder abgenommen werden, gleichzeitig wurde festgestellt, daß sie bereits mehrfach Einbruchsdiebstähle begangen haben.

§ **Raubüberfall oder Schlägerei?** Gestern abend gegen 11 Uhr meldete der Hausierer Wladyslaw Wyrębski, daß er in Jägerhof (Czyżkówko) überfallen und um 80 zł beraubt worden sei. Es wurde daraufhin eine der Tat verdächtige Person verhaftet. Die bisherigen Ermittelungen lassen jedoch die Möglichkeit offen, daß es sich um eine gewöhnliche Schlägerei zwischen zwei Betrunkenen handelt.

§ **Festgenommen** wurden gestern neun Personen, darunter zwei Diebe und je ein Tabakschmuggler, Betrunkener und des Raubüberfalls Verdächtiger.

* * *

b **Bartschin**, 11. August. In der Nacht zum 10. 8. brannten Stall und Scheune des Gastwirts Wilocinski in Wieczanowo nieder, und zwar während W. ein Vergnügen im nahe gelegenen Walde veranstaltete. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden. — Bei dem Feuer in Ruheim durch Blitzschlag ist die ganze Wirtschaft niedergebrannt, auch das Wohnhaus, so daß fast nichts gerettet wurde.

* **Gnesen** (Gniezno), 10. August. Bei der Rückkehr vom Bahnhofe wurde der Gemeindevorsteher Jan Ignacy auf der Chaussee von Runowo nach Dorowski im Kreise Gnesen überfallen und so schwer verletzt, daß er am folgenden Tage starb. Die Untersuchungsbehörde nimmt einen Racheakt von Familienangehörigen an, mit denen J. einen Zwist gehabt hatte.

* **Kruschwitz**, 10. August. Vom Dienste telegraphisch suspendiert hat, nach einer Meldung der „Prawda“, der Wojewode den Bürgermeister Rosiński von hier, weil er zwei Versammlungen der Arbeiterpartei in Sachen der Stadtverordnetenwahlen durch Entsendung von Polizisten belästigte, so daß sich schließlich die Einberufer gezwungen sahen, die Versammlungen aufzulösen. Der Abgeordnete Faustyniak wandte sich beschwerdeführend an den Wojewoden.

ka. **Nakel** (Nakło), 10. August. Der kürzlich hier sich aufhaltende Trupp Zigeuner hatte, wie damals berichtet, sich viele Unredlichkeiten und Diebstähle zuschulden kommen lassen. Nun wurden aber drei von den umherstreifenden Brüdern von der hiesigen Polizei in diesen Tagen ins polizeiliche Gewahrsam genommen, und zwar wegen Umhertreibens und Diebstahls. — Die Geschäftswelt steht infolge der schwierigen Wirtschaftslage auf „tönernen Füßen“. Geschäfte kommen und gehen. Alte werden als unrentabel geschlossen, und neue an ihrer Stelle eingerichtet, um nach kurzer Lebensdauer wieder aufgehoben zu werden. So wurde vor einem halben Jahre am Markt ein Spielwarengeschäft eröffnet. Da aber das Geschäft von nichtfachmännischer Hand geleitet wurde und Waren führte, die nicht konkurrenzfähig waren, ging es ein. — Die Molkerei des Gutes Trzeciwnica hat am Orte eine Niederlage gegründet, und zwar in der Scheunenstraße (Jackowskiego). Es war dies eine Notwendigkeit, da Nakel nach dem Bankerott des Pächters der Schwartzschen Molkerei ohne Molkerei geblieben wäre. Nun ist nach fast halbjähriger Ruhepause die Schwartzsche Molkerei wiederum verpachtet. Der Pächter, ein Herr aus Bromberg, hat sich hier etabliert. Eine seit langem vermißte Bequemlichkeit erfahren dabei die Nakeler. Der Milchwagen der Firma bringt die Milcherzeugnisse einem jeden vor der Tür.

* **Posen** (Poznań), 10. August. Einen Selbstmordversuch unternahm heute in den frühen Morgenstunden die 24jährige Frau Pelagja Ziółkowska, die bei einem Gastwirt bedienstet ist, aus unbekannter Ursache, indem sie sich an einigen Schnürsenkeln zu erhängen versuchte. Sie wurde noch rechtzeitig abgeschnitten und dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Gestern, Sonntag, nachmittag 3½ Uhr stürzte das 25 Jahre alte Dienstmädchen Leokadia Harnacka aus dem Fenster der im zweiten Stock belegenen Wohnung seiner Herrschaft und trug außer schweren Kopfverletzungen einen Armbruch davon. Es wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. Ob im letzteren Falle ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. — 18 000 zł veruntreut haben, wie der „Kurjer“ berichtet, die beiden jugendlichen Beamten einer hiesigen größeren Bank, Alfons A. und Kazimierz A., indem sie durch gefälschte Schecks 6000 und 12 000 zł erhoben. Dieses Geld verjubelten sie in Posen, Bromberg und Danzig innerhalb drei Wochen bis auf 3000 zł. Die beiden Jünglinge wurden verhaftet und sind geständig. In diese Sache ist noch eine dritte nicht zur Bank gehörende Person verwickelt.

* **Posen** (Poznań), 11. August. Gestern gegen 8 Uhr abends wollte sich ein gewisser Zwierzchowski in Schrodka mit Lysol vergiften. Sein Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, so daß er ins Stadtkrankenhaus gebracht werden konnte, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. — Aus dem Elternhaus verschwunden war seit dem Jahre 1922 die 19jährige Leokadia Jarecka aus Bromberg. Alle Nachforschungen waren ergebnislos, bis sie gestern von der Polizei hier festgenommen werden konnte. Sie gibt an, in Warschau und Wilna ein lockeres Leben geführt zu haben.

* **Rawitsch** (Rawicz), 11. August. Die „Raw. Ztg.“ berichtet: Ein Leser unseres Blattes aus Görchen bringt uns heute die Nachricht von der Rückkehr von vier Kriegsgefangenen aus Sibirien. Einer derselben ist bereits vorige Woche nach seinem Heimatort Ruda bei Jutrosin zurückgekehrt und hat die erfreuliche Kunde mitgebracht, daß drei weitere seiner Kameraden ihm folgen, deren Heimkehr in diesen Tagen zu erwarten ist, darunter der Sohn des Landwirts Gerlach in Konary hiesigen Kreises. Die Freude seiner Eltern über die wunderbare Rückkehr ihres Sohnes wird um so mehr verständlich, als diese schon längst jegliche Hoffnung aufgegeben und sein Name einen Platz auf der Kriegergedenktafel gefunden hat, die in der evangelischen Kirche zu Görchen zum Gedächtnis der Gefallenen angebracht ist.

*

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 11. August. Schwer betroffen wurde der Sekretär des hiesigen Untersuchungsamtes, Herr Josef Michalowski. Er wurde vor einigen Tagen, als er soeben vom Urlaub zurückgekehrt war, zu seiner sehr bedenklich erkrankten Mutter gerufen. Kaum war er dorthin gefahren, als er benachrichtigt wurde, daß sein einziger Bruder, ein Händler, von einem Lastwagen überfahren und ihm eine Hand und ein Bein gebrochen worden sei. Nach seiner Ankunft bei dem ohne Obhut stehenden Bruder erhielt er aus Krakau eine Mitteilung, daß sein einziger Sohn, der Student Franciszek, beim Baden in der Weichsel ertrunken sei. Die Leiche des Sohnes fand er erst einige Tage nach seiner Ankunft in Krakau und beerdigte sie am Sonntag.

* **Lodz**, 11. August. Über einen Feuerkampf mit Banditen berichtet die Lodzer „Fr. Pr.“ in ihrer Sonnabendnummer aus Ruda-Pabjanicka: „Vorgestern abend um 9 Uhr kam es hier auf dem sogenannten „Schwarzen Wege“ in der Nähe der Zufuhrbahnhaltestelle zu einer Schießerei zwischen Banditen und Polizei. Der hiesige Polizeiposten hatte nämlich auf vertraulichem Wege die Mitteilung erhalten, daß zwei gefährliche Banditen nach Ruda gekommen seien, um hier ihr Handwerk auszuüben. Diese Nachricht hatte den Polizeikommandanten bewogen, Streifpatrouillen auszusenden, mit dem Auftrag, verdächtige Personen zu verhaften. Eine dieser Patrouillen, die aus zwei Polizisten bestand, bemerkte vorgestern abend auf dem „Schwarzen Wege“ zwei Personen, die sich beim Anblick der Polizei schleunigst zu entfernen suchten. Die Polizisten erreichten sie jedoch und forderten sie auf, sich auszuweisen. Auf diese Aufforderung zogen die beiden Revolver aus der Tasche und gaben mit dem Ruf: „Das ist unsere Legitimation!“ mehrere Schüsse auf die Polizisten ab, die zum Glück fehlgingen. Durch ihr Verhalten zwangen die Banditen die Polizisten, von der Waffe Gebrauch zu machen. Als, durch die Schießerei alarmiert, mehrere Polizisten herbeieilten, suchten die Banditen zu entkommen, was einem dank der Dunkelheit auch gelang. Der andere mußte sich ergeben. Er entpuppte sich als ein gewisser Antoni Kaczmarek aus Lodz.“

# Wirtschaftliche Rundschau.

♂ **Erhöhung des Diskontsatzes der Bank Polski.** Warschau, 11. August. Der Aufsichtsrat der Bank Polski hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die bisherige Art der Zuteilung und des Verkaufs fremder Valuten beizubehalten, den Diskontsatz von 10 auf 12 Prozent und den Lombardzins von 12 auf 14 Prozent zu erhöhen. Ferner wurden weitere Beschränkungen bei der Kreditgewährung beschlossen, und zwar insbesondere bei Krediten für die Landwirtschaft.

### Geldmarkt.

**Der Złoty am 11. August.** Danzig: Złoty 94,63—94,87, Überweisung Warschau 94,3?—94,57; Berlin: Złoty 75,35—76,15, 75,35 bis 76,15, Überweisung Warschau und Posen 76,05—76,45, Kattowitz 75,65—76,05; London: Überweisung Warschau 26 (25,50); Paris: Überweisung Warschau 375; Zürich: Überweisung Warschau 93; Neuyork: 10, Überweisung Warschau 18,25.

**Warschauer Börse vom 11. August.** Umsatz. Verkauf — Kauf. Holland 209,65, 210,15—209,15; London 25,31, 25,37—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,45, 24,51—24,39; Schweiz 101,18, 101,43 bis 100,93; Stockholm 140,11, 140,46—139,76.

**Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 11. August.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 94,63 Gd., 94,87 Br.; Scheck London 25,20¾ Gd., 25,20¾. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 123,445 Gd., 123,805 Br.; Neuyork 1 Dollar 5,1899 Gd., 5,2029 Br.; Holland 100 Gulden 208,64 Gd., 209,16 Br.; Zürich 100 Franken 100,77 Gd., 101,03 Br.; Warschau 100 Złoty 94,33 Gd., 94,57 Br.

**Berliner Devisenkurse.**

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 11. August Geld | Brief | In Reichsmark 10. August Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires . 1 Pes. | 1.693 | 1.697 | 1.696 | 1.700 |
| 7.3 % | Japan . . . . . 1 Yen | 1.727 | 1.731 | 1.727 | 1.731 |
| — | Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2.46 | 2.47 | 2.46 | 2.47 |
| 5 % | London . . 1 Pfd. Strl. | 20.376 | 20.428 | 20.377 | 20.429 |
| 3.5 % | Neuyork . . . . 1 Doll. | 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.496 | 0.493 | 0.496 | 0.498 |
| 4 % | Amsterdam . . 100 Fl. | 168.79 | 169.21 | 168.79 | 169.21 |
| 8.5 % | Athen . . . . . . . | 6.54 | 6.56 | 6.04 | 6.56 |
| 5.5 % | Brüssel-Antw. 100 Frc. | 18.99 | 19.03 | 18.78 | 18.99 |
| 9 % | Danzig . . . 100 Gulden | 80.77 | 80.97 | 80.77 | 80.97 |
| 9 % | Helsingfors 100 finn. M. | 10.575 | 10.615 | 10.575 | 10.615 |
| 7 % | Italien . . . . 100 Lira | 15.22 | 15.26 | 15.07 | 15.11 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Dinar | 7.515 | 7.535 | 7.51 | 7.53 |
| 7 % | Kopenhagen . . 100 Kr. | 95.88 | 96.12 | 95.55 | 95.79 |
| 9 % | Lissabon . . 100 Escudo | 20.775 | 20.825 | 20.775 | 20.825 |
| 6 % | Oslo-Christiania 100 Kr. | 77.35 | 77.55 | 77.00 | 77.20 |
| 7 % | Paris . . . . . 100 Frc. | 19.69 | 19.73 | 19.62 | 19.66 |
| 7 % | Prag . . . . . . 100 Kr. | 12.44 | 12.48 | 12.425 | 12.465 |
| 4 % | Schweiz . . . . 100 Frc. | 81.43 | 81.63 | 81.47 | 81.67 |
| 10 % | Sofia . . . . . 100 Leva | 3.03 | 3.04 | 3.03 | 3.04 |
| 5 % | Spanien . . . 100 Pes. | 60.47 | 60.63 | 60.47 | 60.63 |
| 5.5 % | Stockholm . . . 100 Kr. | 112.81 | 113.09 | 112.81 | 113.09 |
| 9 % | Budapest . . 100000 Kr. | 5.897 | 5.917 | 5.895 | 5.915 |
| 11 % | Wien . . . . . 100 Sch. | 59.05 | 59.19 | 59.04 | 59.18 |

**Züricher Börse vom 11. August.** (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,01½, Paris 24,15, Berlin 122,58.

**Die Bank Polski** zahlte heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,18, engl. Pfund Sterling 25,25, 100 franz. Franken 24,29, 100 Schweizer Franken 100,93, 100 deutsche Mark 123,75.

### Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Börse vom 11. August.** Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. exkl. Kup. 7,50. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (50 zł-Aktie) 16. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70—0,75. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. exkl. Kup. 95. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Unja“ (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. exkl. Kup. 5. Zjed. Browar. Grodziskie 1.—4 Em. exkl. Kup. 1,50. — Tendenz: unverändert.

### Produktenmarkt.

**Getreide.** Kattowitz, 11. August. Es wurden notiert für 100 Kg.: Weizen 26¼—27¼, Roggen 20¼—21¼, 29½ bis 30½; franko Abnahmestation: Leinkuchen 30—31¼, Rapskuchen 24—25, Roggenkleie 15¼—15¾. — Tendenz ruhig.

**Danziger Produktenbericht vom 11. August.** (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos; Roggen 118pfd. unv. 11—11,10; prompte Abl. von Polen: Futtergerste unv. 11,50—12,25; Braugerste unv. 13—13,50; Hafer, alter unv. 14—15; Hafer, neuer unv. 12—13; kleine Erbsen unv. 13—14; Viktoriaerbsen unv 15—17; Roggenkleie unv. 9,50; Weizenkleie unv. 11; Weizenschale unv. 12; Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

**Berliner Produktenmarkt vom 11. August.** Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 251 bis 254, Sept. 261,50, Okt. 262,50 und Geld, Tendenz matt; Roggen märk. 184—190, Sept. 201—202, Okt. 203,50—204—205,50, matt; Gerste Sommergerste 255—280, Winter- und neue Futtergerste 192 bis 200, behauptet; Hafer 215—223, Sept. —, Okt. 198, flau; Mais loko Berlin 213—216, behauptet; Weizenmehl per 100 Kilo 33—35, matter; Roggenmehl 26,75—28,50, matter; Weizenkleie 14, still; Roggenkleie 13,75, still; Raps per 1000 Kilo 355—360, still; Viktoriaerbsen per 100 Kilo 27—34, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen, Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12,50 bis 14,50, gelbe Lupinen 15—16,50, Rapskuchen 16,60—16,80, Leinkuchen 23,60—24, Trockenschnitzel prompt 12,20—12,50, Sojaschrot 22,40 bis 22,60, Torfmelasse 10, Kartoffelflocken 26—26,60.

### Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 11. August.** Der heutige Viehmarkt zeigte weiterhin steigende Tendenz. Der Auftrieb ist im allgemeinen stark, Konsum und Umsätze aber verhältnismäßig gering. Es ist anzunehmen, daß der gegenwärtige Zustand bis Ende dieses Jahres anhalten und erst dann der Konsum sich vergrößern wird. Es wurden folgende Preise gezahlt: Rinder 1. Gattung das Kg. 0,90 zł; 2. Gattung 0,75—0,80; Kälber 1. Gattung 1,10; 2. Gattung 1,05; 3. Gattung 1 zł; Stallvieh 1. Gattung 2,25; 2. Gattung 2,20; 3. Gattung 2,15—2,10; 4. Gattung 2,05—1,95; 5. Gattung 1,85—1,80; 6. Gattung 1,75—1,50. Die Preise verstehen sich auf Lebendgewicht loko Schlachthof.

**Danziger Schlachtviehmarkt vom 11. August.** (Amtlich.) Preise in Gulden für 50 Kg. Lebendgewicht. Rinder: Ochsen: Ausgem. höchst. Schlachtwertes 47—50; fleischige, jüngere und ältere 38—43; Bullen: Ausgem. höchst. Schlachtw. 46—48; fleischige, jüng. und ältere 38—41; mäßig genährte 28—32; Färsen und Kühe: Ausgem. Färsen und Kühe höchst. Schlachtw. 48—50; fleischige Färsen und Kühe 38—42; mäßig genährte Kühe 22—28; Jungvieh einschl. Fresser 30—40. — Kälber: Feinste Mastkälber 75—80; gute Mastkälber 60—65; gute Saugkälber 40—45. — Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer u. jüng. Masthammel 38—41; fleischige Schafe und Hammel 30—34; mäßig genährte Schafe und Hammel 18—25. Schweine: Fettschweine über 150 Kg. Lebendgew. 86—90; vollfleischige über 100 Kg. Lebendgew. 78—82; fleischige von 75—100 Kg. 70—75.

Auftrieb vom 4.—10. August. Ochsen 14, Bullen 135, Kühe 117, zus. 266 Rinder; Kälber 133, Schafe 679, Schweine 1319. — Marktverlauf. Rinder geräumt, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine ruhig. — Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten**

Am 12. August d. J. erfolgte die

# ERÖFFNUNG

eines

# großen Schuhwaren-Magazins

in der **ul. Jagiellońska 65/66**
**Ecke Plac Teatralny 3, gegenüber d. Klarissenkirche**

Empfehlen aller Art Schuhwerk, Damen-, Herren-, sow. Kinderschuhe bester Qualitäten, vorwiegend eigene Fabrikate, auch die bekannte Marke **Goodyear Welt** zu nie dagewesenen niedrigen Preisen

**Wir bitten um Besuch unseres Magazins ohne Kaufzwang.** 9673

# Fr. Rogoziński i Ska. T. z o. p.

**Abteilung**
**Bydgoszcz, Jagiellońska 65|66**
**Ecke Plac Teatralny 3.**
**Telefon 10-27.**

**Zentrale**
**Poznań, Stary Rynek 64.**
**Telefon 20-07.**

**Eigene Erzeugung**
**Warszawa, ul. Długa 18.**
**Telefon 513-07.**

---

Den geehrten Herren Interessenten zur gefälligen Kenntnis, daß ich in meinem Reklamations-Büro

## eine Abteilung
für
## Zollreklamationen

unter besonderer fachmännischer Leitung eingerichtet habe. :: Prospekte stehen zu Diensten.

**Leonard Wagner,**
ehem. Obergütervorsteher
Jnh. des „Biuro Reklamacyjne i badań frachtów kolejowych w Bydgoszczy.
**Tel. 1594.** **Ul. 20. stycznia Nr. 27.**

---

## Westpr. Saatzuchtgesellschaft m. b. H.

**DANZIG, Sandgrube 22**

offeriert zur **Herbstbestellung** aus ihren pommerellischen Vermehrungsstellen: **POMYJE,** Kreis Tczew, Pomorze und **NOWACERKIEW,** Kr. Starogard, Pom.

**ORIG. BENSINGS TROTZKOPF - WINTERWEIZEN**

Dieser in der Winterfestigkeit unübertroffene und gleichzeitig höchstertragr., lagerfeste Dickkopfweizen eignet sich wegen seiner wertv. Eigenschaften gerade f. die Klima- u. Bodenverhältnisse i. Polen vorzüglich, sodaß sein Anbau allgemein empfehlenswert ist. Aus gleichen Gründen empfehlen wir unseren

**ORIG. BENSINGS TRIUMPH - WINTERROGGEN**

eine aus Petkuser Winterroggen entstandene Formentrennung. Bestellungen nehmen wir und auch unsere Vermehrungsstellen unmittelbar entgegen. 9276

---

*Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.*

*Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.*

*Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material*
*ab Lager lieferbar.* 7854

*Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.*

*Wilh. Buchholz, Ingenieur*
*Bydgoszcz, Gdańska 150a*
*Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.*

---

**Szubin. Szubin.**
Vertrete und verteidige in
**Zivil- u. Strafsachen.**
**St. Izydorek,**
Verteidiger und Prozeßvertreter,
**Szubin,** Keyńska 4, I. Etg. 9675

---

**Primula obconica**
allerstärkste Ware,
% Stück 25 bis 30 zł,
**Cineraria**
% Stück 20 zł, empfiehlt
**Gärtnerei Jul. Roß,**
Św. Trójcy 15.
Telefon 48. 9132

---




**Wer** reine, schneeweiße Wäsche **haben will,** benutze zum Waschen **nur** das **Seifenpulver**

## Pralnik

welches aus den besten Rohstoffen zusammengesetzt ist und die Wäsche **nicht angreift.**

**Bemerkung:** In jeder 20. Kiste befindet sich in einem „Pralnik"-Päckchen ein **„Bon" auf eine Prämie im Werte von 20 bis 150 Złoty.**

---

**Singer** Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

---

**Polnisch. Unterricht** erteilt Warschauerin, Erwachsen. u. Kindern. Zu erfr. i. d. G. d. Z.

---

Gut empfohlene **Haus-Schneiderin** empfiehlt sich in u. auß. d. Hause b. solid. Preisen **Neumann, Kordeckiego 34a,** Gartenh. 6400

---

## Waschbretter

aus **echtem, hellem Marmor,** mit starkem Holzrahmen.

**Kein Rost!**
**Kein Reißen der Wäsche! Keine Abnutzung!**
**Einmalige Anschaffung!**

Versand direkt an den Kunden zum Preise von nur
**zł 8.50**
per Nachnahme franko Fabrik. 8963

**Wielkopolska Huta „Helenit"**
fabryka wyrobów marmurowych,
Telefon 6. **Rawicz.** Adr. tel. „Helenit".

---

## Rübenheber

**Original Dehne**
**für zwei Reihen Rüben**
liefern äußerst billig sofort vom Lager

## Schiller & Beyer

**Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft** 9534
Telephon 5447. **Poznań** Towarowa 21.

---

## Dacharbeiten

Ausführung sämtlich. Dacharbeiten in Schiefer, Ziegel und Pappe

## Dachteerungen

## dopp. Pappdächer

917
Kostenanschläge u. fachmännischer Vertreterbesuch kostenlos.

**J. Pietschmann, Bydgoszcz**
Dachpappenfabrik und Bedachungs-Geschäft
Gegr. 1845. Tel. 82.
Kontor: Grudziądzka 8 (Jakobstr.).

---

**Sommersprossen,** gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
**Apotheker J. Gadebusch's Axela-Creme**
1/2 Dose 1,50 Złoty
1/1 Dose 3,00 Złoty
**Axela-Seife**
1 Stück 0,75 Złoty
in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 9124
**J. Gadebusch,**
Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

---

**Blitzableiter = Neuanlagen Prüfungen**
**sowie sämtl. Bedachungsarbeiten**
führt billigst aus
**A. Thiele,** Dachdeckermeister,
**Wąbrzeźno, Pomorze.** 9445

---

**Höchstpreise** 9136
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
**Gerbe u. färbe** all. Arten fremd. Felle.
Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
**Wilczak, Malborska 13.**